

WELTWEIT NETZWERKEN

FH JOANNEUM

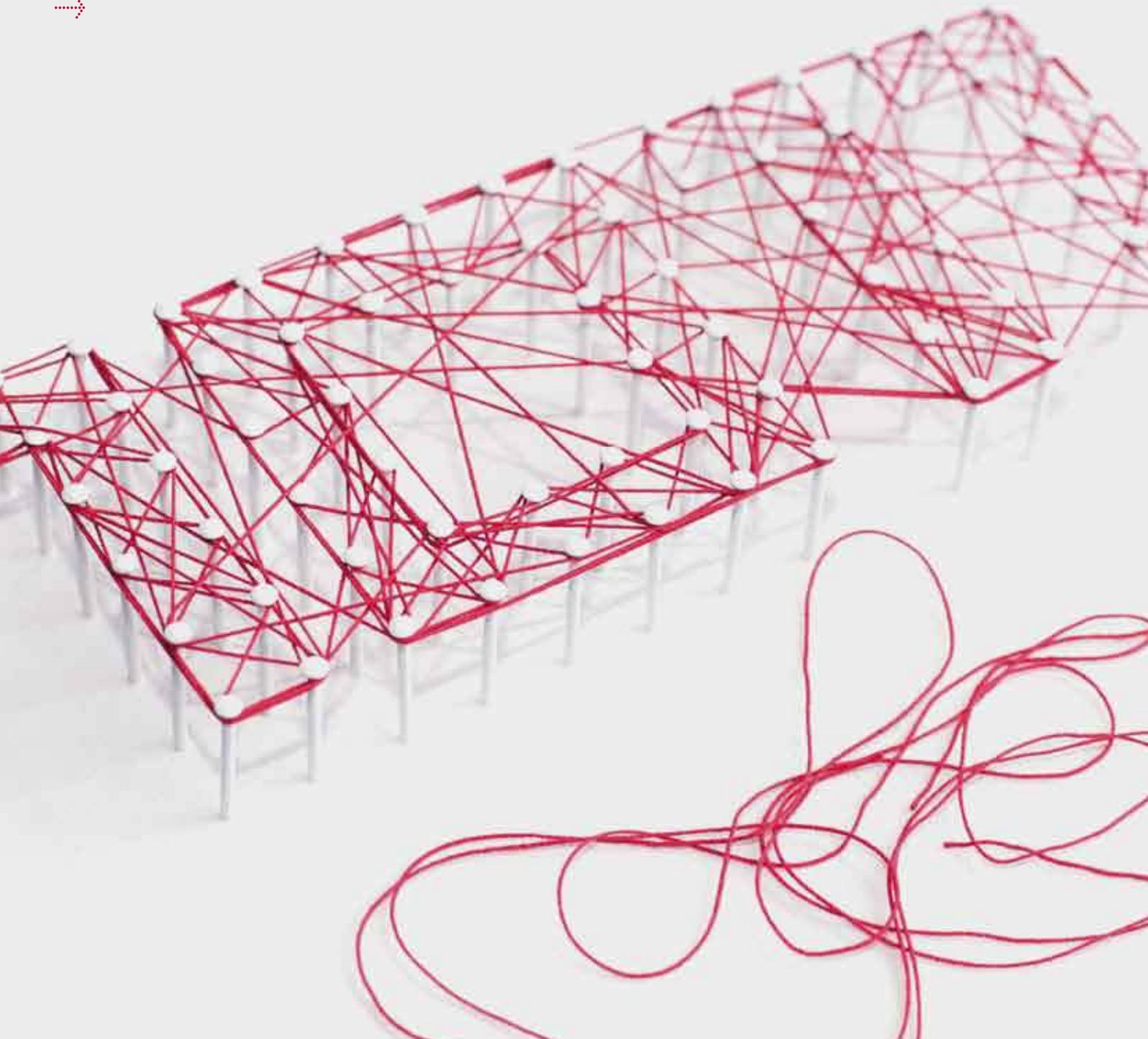
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

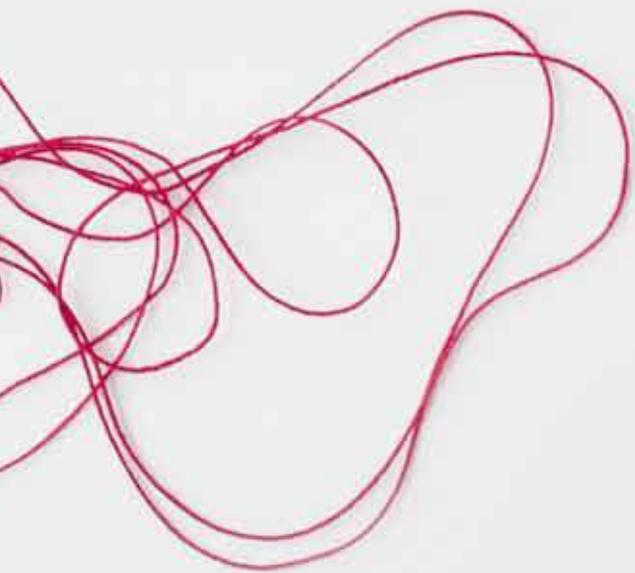
GESCHÄFTSBERICHT

2010/2011

WISSENSBILANZ

2010/2011





INHALT

FOKUS

Editorial	04
Die Zukunft der Elektromobilität beginnt jetzt	07
Mit dem Rennauto um die Welt	09
Neue Ideen für Neuberg	11
Kreative Impulse im Kunsthhaus Graz	13
International vernetzt in der Hochschulwelt	15
Interkulturell Lernen, Lehren und Forschen	17

GLANZLICHTER

Auszeichnungen und Preise	19
---------------------------	----

VORWÖRTER

Steirische Landesrätin für Wissenschaft und Forschung	25
Vorsitzender des Aufsichtsrates der FH JOANNEUM	27
Rektor der FH JOANNEUM	29
Kaufmännischer Geschäftsführer der FH JOANNEUM	31
Vizerektorin der FH JOANNEUM	33

DIE DREI SÄULEN DER FH JOANNEUM

Lehre: das Studienangebot	35
Forschung & Entwicklung	39
Weiterbildung	41

<u>FINANZIELLER BERICHT</u>	43
-----------------------------	----

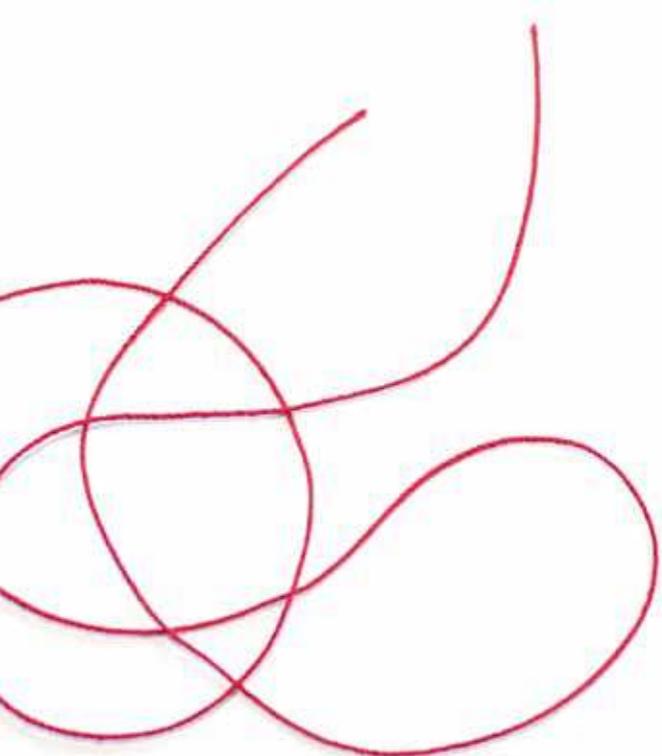
WISSENSBILANZ 2010/2011

Einleitung	54
Wissensziele und das Wissensbilanzmodell der FH JOANNEUM	56
Intellektuelles Vermögen der FH JOANNEUM	58
Leistungsprozess Lehre	62
Leistungsprozess Forschung & Entwicklung	69
Leistungsprozess Weiterbildung	71

<u>Meilensteine</u>	74
---------------------	----

IMPRESSUM Für den Inhalt verantwortlich: o.Univ.-Prof.DIDr.KarlPeterPfeiffer,Dr.GünterRiegler•RedaktionAnnualReport:BettinaStadler,Dr.JohannaTheurl
 • Texte: Mag. Dr. Martin Pöllinger, Mag. Kathrin Podbrečnik, Mag. (FH) Cornelia Schuss, Mag. Thomas Winkler, FH-Prof. Dr. Doris Kiendl-Wendner, Mag. Dr. Roswitha Wiedenhofer, Bettina Stadler • Projektteam Wissensbilanz: Mag. Dr. Martin Pöllinger, Mag. Sabrina Ninaus • Finanzieller Bericht: Mag. Klaus Kinzer • Gestaltung: Manfred Terler • Lektorat: Mag. Kathrin Podbrečnik, Bettina Stadler • Fotos: FH JOANNEUM, Klaus Morgenstern, Werner Krug, Christian Jungwirth, Foto Fischer, Sissi Furgler, Michael Rausch-Schott, Manfred Terler • Druckerei: Medienfabrik Graz

EDITORIAL



**Liebe Leserinnen und Leser,
herzlich willkommen bei der Lektüre des
Geschäftsberichts und der Wissensbilanz
2010/2011 der FH JOANNEUM.**

Unter dem Titel „Weltweit netzwerken“ lädt Sie der diesjährige Annual Report dazu ein, gemeinsam das weit verzweigte Bildungs- und Forschungsland der FH JOANNEUM zu entdecken. Begleitet werden Sie dabei von drei Studierenden, die selbst für die internationale Vernetzung und Vielfalt unserer Hochschule stehen: Jackeline Fátima Peña Mariscal aus Bolivien und „Architektur“-Studentin an der FH JOANNEUM in Graz sowie Maria Klampfl, Studentin von „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg, die ein Auslandspraktikum auf den Galapagos-Inseln absolviert hat. Und Adrian Remonda aus Argentinien, der als Ernst-Mach-Stipendiat an den Studiengang „Elektronik & Technologiemanagement“ der FH JOANNEUM in Kapfenberg kam, wo er nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig ist. Ab Herbst wird er „Advanced Electronic Engineering“ studieren.

Bei unserer Entdeckungsreise lernen wir Erfolgsprojekte des vergangenen Geschäftsjahres kennen, können aber gleichzeitig auch schon in die Zukunft schauen: Kommen Sie mit uns zum Beispiel ins Kunsthhaus, wo Studierende von „Industrial Design“ kreative Design Impulse gesetzt haben, lassen Sie sich auf den Dialog mit unterschiedlichen Kulturen am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“ ein oder erkunden wir gemeinsam das Forschungsland der E-Mobility. Außerdem stellen wir Ihnen innovative Architekturkonzepte und den Rennboliden des Racing-Teams der FH JOANNEUM vor.

Gemeinsam mit uns werden Sie sehen, dass sich die FH JOANNEUM in Lehre, Forschung und Weiterbildung in der Region genauso wie im internationalen Raum etabliert hat und auf viele tragfähige Netzwerke mit engagierten Partnern aufbauen kann.

Folgen Sie uns durch diesen Annual Report und durch die weite Welt der FH JOANNEUM im Jahr 2010/2011!

Jackeline Fátima Peña Mariscal, Maria Klampfl, Adrian Remonda
Studierende der FH JOANNEUM

**Jackeline Fátima
Peña Mariscal**

**Adrian
Remonda**

**Maria
Klampfl**



FH JOANNEUM



Die Zukunft der Elektromobilität beginnt jetzt

Bereits an der übernächsten Generation der Elektro-Autos forschen die Studiengänge „Elektronik & Technologiemanagement“ und „Advanced Electronic Engineering“ in mehreren EU-Projekten.

Wir starten am Campus Kapfenberg und lernen Hubert Berger kennen, den Leiter der Studiengänge „Elektronik & Technologiemanagement“ und „Advanced Electronic Engineering“. An der Art, wie er uns die verschiedenen EU-Projekte vermittelt, erkennen wir sein großes persönliches Engagement, die Vision der „Zero Emission Mobility“ in die Tat umzusetzen.

„Obwohl mit dem Toyota Prius das erste Hybrid-Fahrzeug bereits 1997 auf den Markt kam, ist der weltweite Wettlauf um die Vorherrschaft im neu entstehenden Markt der E-Fahrzeuge erst in den letzten drei Jahren so richtig in Schwung gekommen“, erzählt Hubert Berger. Praktisch alle Hersteller würden mittlerweile versuchen, ihre Produktpaletten so rasch wie möglich durch Hybrid- und Plug-In-Elektrofahrzeuge zu ergänzen. „Inwieweit es sich dabei um einen vorübergehenden Hype handelt oder ob damit doch schon nachhaltig der Umstieg zur E-Mobilität eingeläutet wurde, ist zum einen von der Weiterentwicklung der Schlüsselkomponente der Batterie sowie zum anderen von den Preisentwicklungen und sonstigen Ereignissen an der ‚Ölfront‘ abhängig.“

Die Elektronik-Studiengänge der FH JOANNEUM Kapfenberg arbeiten im Rahmen von mehreren europäischen Forschungsprojekten an der Optimierung der Energieumwandlung. „Von der Steckdose zur Batterie, von der Batterie zum Antriebsmotor und wieder zurück (im Falle eines rekuperierenden Bremsvorgangs) muss die elektrische Energie mehrmals umgeformt werden, was jedes Mal mit Verlusten und Abwärme verbunden ist. Höhere Effizienz geht dabei stets einher mit kleinerer Baugröße, geringem Gewicht und langfristig auch mit reduzierten Kosten. Dazu

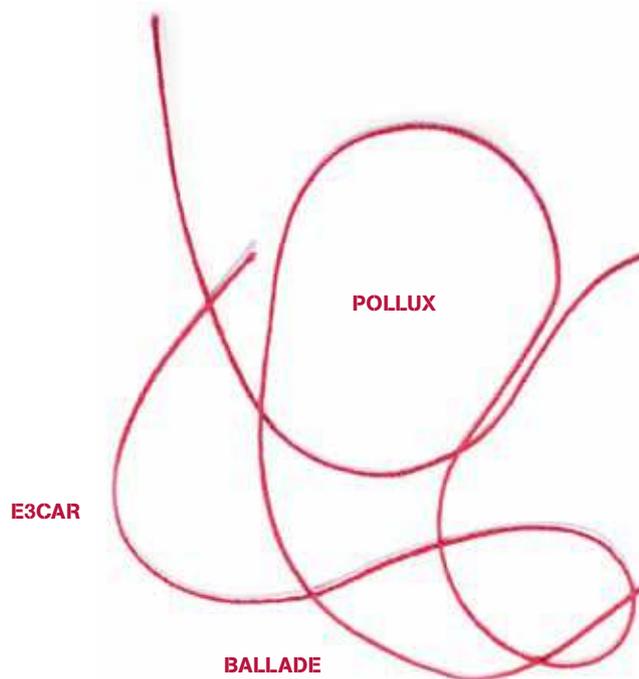
bedarf es aber meist auch höherer Intelligenz und Komplexität in der Steuerung, was wiederum eine hohe Herausforderung für die Zuverlässigkeit und Sicherheit darstellt“, erklärt Hubert Berger.

Wir sind beeindruckt, an wie vielen internationalen Projekten die Studiengänge „Elektronik & Technologiemanagement“ und „Advanced Electronic Engineering“ beteiligt sind:

Im Rahmen von E3CAR, Europas größtem Forschungsprojekt für Elektrofahrzeuge, arbeiten ElektronikerInnen der FH JOANNEUM Kapfenberg daran, fix am Fahrzeug montierte Solarpaneele so zu optimieren, dass der Bordelektronik von Elektrofahrzeugen damit maximale Energie zugeführt werden kann. So bleibt den Fahrzeugbatterien mehr Energie für den Antriebsmotor. Mehr Sicherheit und Effizienzsteigerung von Elektrofahrzeugen stehen im Mittelpunkt des EU-Projekts „Motorbrain“. Im Visier der ForscherInnen steht der gesamte Antriebsstrang von der Batterie über den Motor bis hin zur Übertragung des Drehmoments auf die Räder. Beim EU-Projekt POLLUX geht es darum, die elektronischen und computergesteuerten Komponenten künftiger E-Cars auf Basis eingebetteter Systeme („Embedded Systems“) zu optimieren. Und in dem Projekt BALLADE beschäftigen sich die Kapfenberger Elektronik-Expertinnen und -Experten mit der intelligenten Stromtankstelle für Elektromobile.

Es gibt also noch viel zu tun, um emissionsfreie Mobilität zu erlangen, aber wie heißt es schön: Der Weg ist das Ziel ...

www.fh-joanneum.at/etm
www.fh-joanneum.at/ae



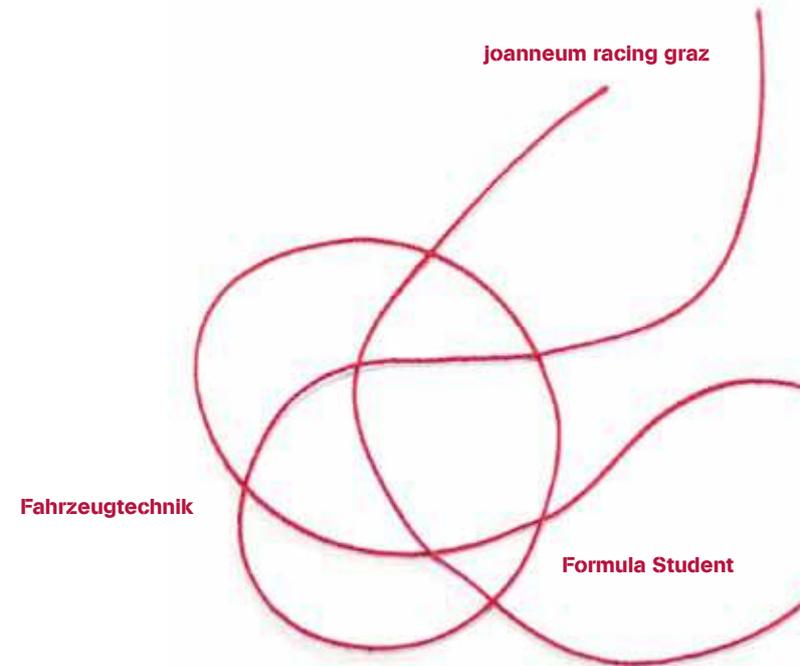


Im Rennwagen um die Welt

Am Studiengang „Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering“ entwickelt jedes Jahr ein neuer Jahrgang einen Rennboliden, der bei der internationalen Formula Student gegen Teams aus über 20 Nationen antritt.

Beim Besuch in der Werkstatt des Studiengangs „Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering“ können wir sehen, wo der Rennbolide des Teams von joanneum racing graz entsteht. „Von der Konstruktion über das Design bis hin zur Vermarktung ist das Studierenden-Team für die gesamte Organisation des Projekts verantwortlich“, erzählt uns der Lehrende Michael Trzesniowski, der die Teams seit dem Jahr 2002 betreut. Im Studienjahr 2010/2011 tüftelten die 45 Mitglieder von joanneum racing graz über sieben Monate am Boliden jr11, bis sie ihn am 6. Mai 2011 im Audimax der FH JOANNEUM erstmals der Öffentlichkeit vorstellen konnten. Wie wir erfahren, glänzte der Rennwagen mit einigen technischen Neuerungen: So wurde etwa die Turboaufladung verbessert, außerdem wurden eine veränderte Leichtbauweise beim Monocoque sowie eine neue Felgenform umgesetzt. Anstatt einer hydraulischen Schaltung kam diesmal eine pneumatische zum Einsatz.

Mit dem jr11 haben sich die „Fahrzeugtechnik“-Studierenden mit rund 4.000 anderen Studierenden aus über 20 Ländern auf den berühmtesten Rennstrecken der Welt gemessen. In dieser eigenen Rennklasse, der Formula Student, können Nachwuchsingenieurinnen und -ingenieure schon während der Ausbildung Praxisluft schnuppern. Studiengangsheiterin Emilia Andreeva-Moschen betont: „Im Unterschied zu anderen Hochschulen findet die Projektabwicklung bei uns im Rahmen von Lehrveranstaltungen statt. Dadurch erfüllen wir den Auftrag einer praxisnahen Lehre in hohem Maße, gleichzeitig können die Teammitglieder Kontakte zur Industrie und zu künftigen Arbeitgebern knüpfen.“ Michael Trzesniowski zählt einige der Erfolge aus der Rennsaison 2011 auf: „In Varano de` Melgari hat



unser Team den Petronas Lightweight Award für das leichteste Auto im Feld gewonnen, darüber hinaus gelang den Studierenden der 1. Platz beim Skid Pad-Bewerb, wo der jr11 die höchste Querbeschleunigung erreicht hat. In der Kategorie sparsamster Spritverbrauch gelang uns der 3. Platz. In Summe haben wir dort unter den 54 Teams den 7. Gesamtrang belegt.“ Eine besondere Begegnung für das joanneum racing team gab es außerdem beim Eröffnungswochenende des neuen Red Bull Rings in Spielberg: Formel 1-Weltmeister Sebastian Vettel persönlich ließ es sich nicht nehmen, den jr11 zu inspizieren und sich mit den Konstrukteuren des Racing-Teams auszutauschen.

Wir erfahren bei unserem Werkstatt-Besuch außerdem, dass die Entwicklung des jr11 wieder ein echtes Gemeinschaftsprojekt war: Neben „Fahrzeugtechnik“ waren auch die Studiengänge „Industrial Design“, „Informationsdesign“, „Journalismus und Public Relations (PR)“, „Media and Interaction Design“, „Physiotherapie“ sowie „Produktionstechnik und Organisation“ an Entwicklung, Design und Vermarktung des Boliden beteiligt. Damit ist die Teilnahme an der Formula Student das größte studentische Projekt an der FH JOANNEUM. „In der nächsten Rennsaison wird ein neues Team mit den Studierenden des nächsten Jahrgangs antreten, wenn es wieder darum geht, den bestmöglichen Boliden zu entwickeln“, gibt Trzesniowski einen Ausblick. Wir werden jedenfalls die Daumen drücken!

www.joanneum-racing.at
www.fh-joanneum.at/fzt
www.fh-joanneum.at/mae



Neue Ideen für Neuberg

Heute begeben wir uns in die Obersteiermark, genauer gesagt nach Neuberg an der Mürz. Unsere Reise führt uns in die kühlen Mauern des ehemaligen Stiftes und Klosters Neuberg – an einem heißen Sommertag wie heute genau das Richtige. Doch wir sind nicht nur hier, um uns abzukühlen, sondern auch, um neuartige Entwürfe zur Verbindung von Alt und Neu zu entdecken.

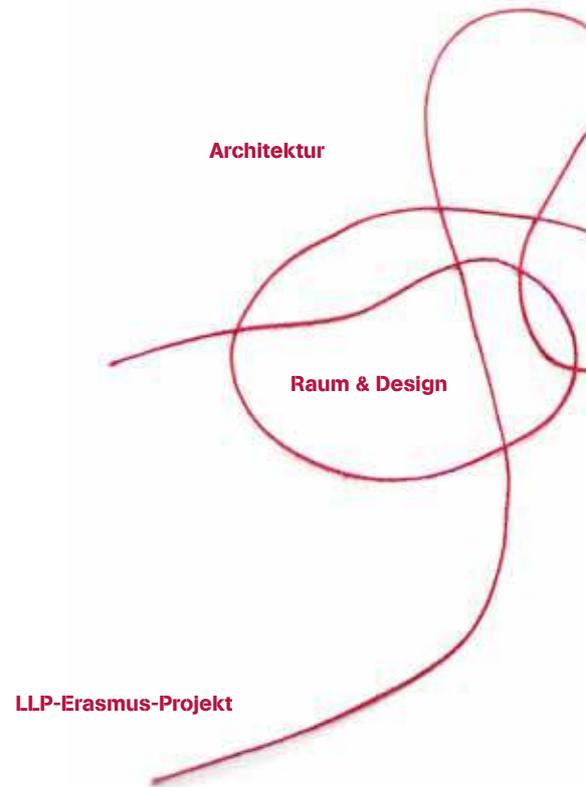
Immerhin werden hier in Kürze Studierende des Master-Studiengangs „Architektur und Projektmanagement“ ihre Ideen zur Umnutzung des ehemaligen Zisterzienserstiftes Neuberg präsentieren. Dabei waren die Studierenden der FH JOANNEUM aber nicht alleine tätig, denn sie haben im Projekt „Ancient Monastery Meets Modern Architecture“ intensiv mit Studierenden von vier weiteren europäischen Hochschulen zusammengearbeitet. Projektleiter Wolfgang Schmied begrüßt uns und erklärt: „Das Projekt in Neuberg an der Mürz entstand in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer, der Marktgemeinde und dem Bundesdenkmalamt und wurde erfolgreich als Erasmus IP-Projekt mit fünf internationalen Hochschulen eingereicht. Grundidee war die Entwicklung von innovativen Konzepten für die Nutzung des ehemaligen Zisterzienserstiftes in der Obersteiermark.“

Neben der FH JOANNEUM nahmen auch die Inholland University Haarlem (Niederlande), die University of Applied Sciences Dresden (Deutschland), die Chalmers Technical University Gothenburg (Schweden) und die John Moores University Liverpool (England) am Projekt teil. Gestartet wurde im Herbst 2010 mit einem zweiwöchigen Workshop, wo die internationalen Teams Konzepte zur Umnutzung des historischen Gemäuers erarbeiteten und an ihren Heimathochschulen fortsetzten. Die Ergebnisse sind vielversprechend und reichen von einer Ausbildungsstätte für MusikerInnen, Literatinnen und Literaten bis zur Burn Out-Klinik für gestresste MangerInnen.

Was bereits spannend klingt, sieht auch so aus. Einige Beispiele gefällig? Silvia Haas und Maria Lechner möchten mit ihrem Entwurf „Good Life“ das ehemalige Stift dazu nutzen, Familien

oder Einzelpersonen die Grundlagen des Landlebens zu vermitteln und dies mit modernen Techniken der Agrarwirtschaft zu verbinden. Das ganze Dorf soll in diesen Prozess eingebunden werden. Nadine Deimel und Sonja Eder sehen die Zukunft des alten Gemäuers in einem „Amputee Rehabilitation and Paralympic Training Center“, wo sich Arm- und Beinamputierte erholen können und paraolympische Athletinnen und Athleten Trainingsmöglichkeiten finden. Und Klaus Ulrich würde in Neuberg an der Mürz ein Literaturzentrum gründen, wo Literatinnen und Literaten Ruhe und Konzentration vorfinden und in einer Schreibschule jungen Menschen das Schreiben beibringen können. Als Ausbaustufe ist hier sogar eine eigene Neuberger Papier- und Buchproduktion durch die Literatinnen und Literaten geplant, sodass Produktion, Vermarktung und Verkauf der Bücher die Holzindustrie der Region wieder in Schwung bringen.

www.fh-joanneum.at/arc





Kreative Impulse im Kunsthaus Graz

Als Nächstes besuchen wir das Kunsthaus Graz, denn hier sind gerade Arbeiten von Absolventinnen, Absolventen und Studierenden des Studiengangs „Industrial Design“ ausgestellt. Unter dem Titel „Design Impulse“ zeigen sie, welche Ideen in den letzten 15 Jahren am Studiengang entwickelt wurden – glauben Sie uns, das ist eine ganze Menge.

Studiengangsleiter Gerhard Heufler begrüßt uns und erklärt: „Die Ausstellung ist ein Spiegel unserer Produktkultur. Funktionales und Emotionales wechseln sich ab, Überraschendes fordert Gewohntes heraus, Innovatives interpretiert Traditionelles neu.“

Dass „Design Impulse“ viel Überraschendes und Innovatives zeigt, ist schon auf den ersten Blick erkennbar, zum Beispiel am Entwurf zum Audi RSQ von Absolvent Julian Hönig. Dieses Fahrzeug wurde 2004 für den Science Fiction-Film „I, Robot“ mit Hollywood-Star Will Smith entworfen und ermöglicht einen Blick in die Zukunft. Da der Film im Jahr 2035 spielt, bewegt sich Will Smith im Audi RSQ nicht auf Reifen, sondern auf Kugeln fort und verlässt sein Film-Fahrzeug über Flügeltüren, die sich nach dem Schmetterlingsprinzip nach oben öffnen.

Als Nächstes betrachten wir den Entwurf „KTM Xenon“ von Michael Jaritz. Im Auftrag der KTM Fahrrad GmbH entwickelten Studierende im Rahmen des Projekts „Customized KTM Bicycles“ innovative Ideen für die Welt des Fahrrads. „KTM Xenon“ ist ein All-Terrain Bike für hohe Ansprüche an Sicherheit, Komfort und Technologie. Dank eingebauter LED-Leuchten in Lenker und Rahmen sowie Abdeckkappen und einer Sperre bietet „KTM Xenon“ maximale Sicherheit. So ein Fahrrad wäre für unsere Fahrten zur FH JOANNEUM auch ganz praktisch!

„Design Impulse“ zeigt aber nicht nur Ideen zum Transportation Design, sondern beweist, dass der Studiengang „Industrial Design“ auch im Bereich Produktdesign hervorragende Arbeit leistet. Wie beispielsweise Studentin Sandra Frass mit ihrem Entwurf „Compound Bogen P'5601“, der im Auftrag des Design-

studios Porsche Design entstand. Gesucht wurde hier nach dem ultimativen Porsche Design Produkt, das Sandra Frass in einer Neuinterpretation des Compound Bogens fand. Begriffe wie „Dynamik und Spannung, Energie und Leichtigkeit oder Präzision und Technik“ beschreiben diesen Entwurf wohl am besten.

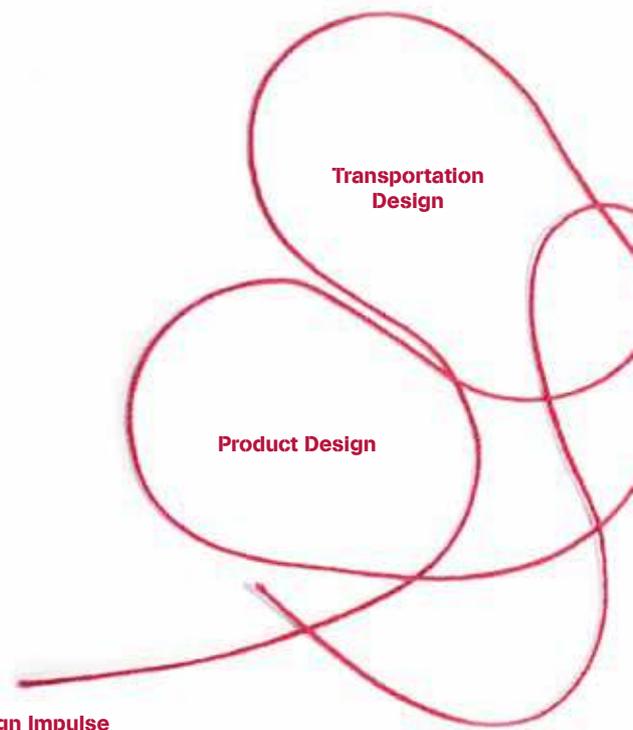
Was uns außerdem auffällt: Alle präsentierten Projekte wurden in Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen durchgeführt. Gerhard Heufler: „Die Ausstellung beweist, wie sinnvoll und effizient die Zusammenarbeit zwischen Designausbildungsstätten und der Industrie sein kann. Im Rahmen von Kooperationsprojekten und Diplomarbeiten entwickeln sich fruchtbare, gegenseitige Lernprozesse.“ Ein Beispiel für eine der präsentierten Diplomarbeiten ist der Caterpillar „Treehugger“ von Christoph Aschaber. In Kooperation mit Magna entstand der Entwurf für eine Kombinationsmaschine für die Forstwirtschaft zur Aufarbeitung von Sturmschäden oder für Durchforstungen.

Wer noch mehr davon sehen möchte, sollte zum Buch „Design Impulse“ greifen, wo mehr als 130 Beispiele aus dem Produktdesign und Transportation Design vorgestellt werden. Wir sind jedenfalls schon am Schmökern ...

Gerhard Heufler 2010, Design Impulse
Produzent: Creative Industries Styria, Gestaltung: Kadadesign,
Verlag: Niggli AG – www.niggli.ch
360 Seiten, über 1000 Abbildungen, 30,5 x 23 cm, Hardcover, deutsch / englisch,
ISBN 978-3-7212-0748-4

Gerhard Heufler 2011, Design Impulse No. 2: Bikes – Cars – Colours – More Smart Ideas,
Produzent: Creative Industries Styria, Gestaltung: Kadadesign,
Verlag: Niggli AG – www.niggli.ch
96 Seiten, ca. 150 Abbildungen, 30 x 22,5 cm, Klappenbroschüre, deutsch / englisch,
ISBN 978-3-7212-0794-1

www.fh-joanneum.at/ide





International vernetzt in der Hochschulwelt

Die FH JOANNEUM pflegt Kontakte in die ganze Welt, wie der rege internationale Austausch mit Studierenden, Lehrenden und Hochschulen aus anderen Ländern zeigt.

Bei der Messe für das Auslandsstudium im Audimax bekommen wir Lust auf ein Auslandsemester an einer der 197 Partnerhochschulen der FH JOANNEUM. Hier „reisen“ wir von Europa nach Nord- oder Südamerika und dann weiter nach Asien und Australien, denn an den Ständen werden ca. 30 Partnerhochschulen präsentiert. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Aufenthalt an der University of Sao Paulo in Brasilien oder einem Semester an der Helsinki Metropolia University of Applied Sciences? Ingrid Gehrke, Leiterin der Abteilung für Internationale Beziehungen, erzählt uns, dass viele Studierende diese besondere Gelegenheit nutzen: „Im Geschäftsjahr 2010/11 haben 192 Studierende der FH JOANNEUM ein Auslandsstudium absolviert, gleichzeitig haben wir 287 Incoming-Studierende begrüßt.“ Aber auch unsere MitarbeiterInnen sind ganz schön mobil: „35 Lehrende haben im Geschäftsjahr 2010/11 im Rahmen von LLP-ERASMUS an einer unserer Partnerhochschulen gelehrt“, so Ingrid Gehrke.

Dass für Gaststudierende an der FH JOANNEUM sehr viel geboten wird, sehen wir an den englischsprachigen Lehrangeboten in den unterschiedlichen Studiengängen. Das „Global Business Programme“, das der Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“ in Kooperation mit den Studiengängen des Fachbereichs „Internationale Wirtschaft“ organisiert, ist das umfangreichste davon. An die 90 Incoming-Studierende nehmen pro Jahr an diesem englischsprachigen Programm mit internationalem Fokus teil – gemeinsam mit den von der Abteilung für „Internationale Beziehungen“ angebotenen Deutschkursen ein perfektes Angebot, das auch sehr nachgefragt ist. Zudem gibt es an der FH JOANNEUM in Kapfenberg mit dem „International Programme“, welches englischsprachige Lehrveranstaltungen aus bestehenden Studiengängen in den Bereichen Business, IT und Engineering umfasst, eine weitere attraktive Möglichkeit für Incomings, ihr Auslandssemester an der FH JOANNEUM zu verbringen.

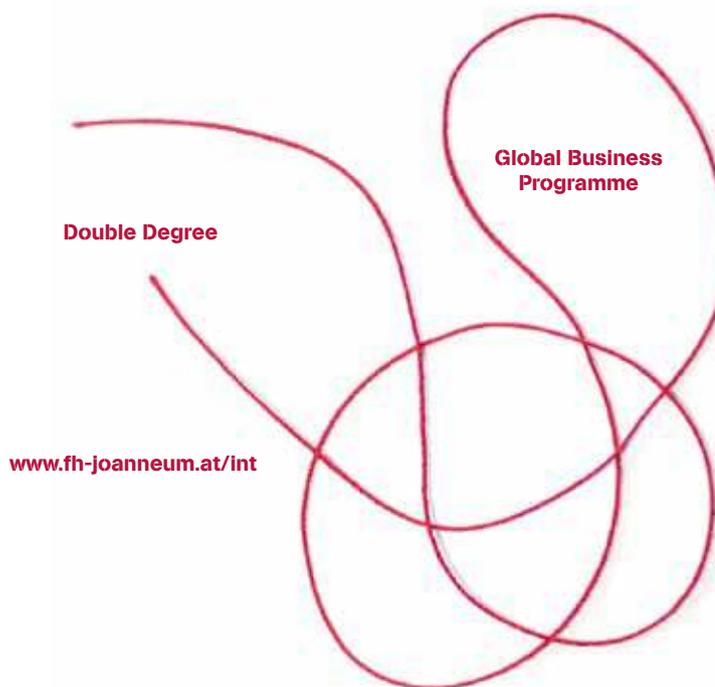
Die globale Vernetzung geht jedoch weit über die traditionellen Mobilitätsoptionen hinaus. So ist etwa „Logopädie“ Teilnehmer eines „Intensive Programme“ der belgischen Hochschule Lessius

Hogeschool im Antwerpen. Das internationale Netzwerk hat das Ziel, die Logopädie-Ausbildung in Europa zu harmonisieren. Das LLP-ERASMUS Intensive Programme „Ancient Monastery Meets Modern Architecture“, in dem Studierende von 5 europäischen Partnern gemeinsam lernen, wird vom Studiengang „Architektur“ koordiniert. Ein weiteres Beispiel: Der Studiengang „Produktionstechnik und Organisation“ ist Mitglied von CANEU, einem Austauschprogramm zwischen europäischen und kanadischen Hochschulen. Zusätzlich setzt der Studiengang auf „Twinning“: Während der Dauer einer Austauschperiode sind jeweils ein FH JOANNEUM-Studierender und ein Incoming füreinander verantwortlich und erweitern damit ihre interkulturellen Fähigkeiten wie auch ihre soziale Kompetenz.

Wer gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen will, dem sei das Double-Degree-Abkommen des Studiengangs „Industriewirtschaft / Industrial Management“ mit den Hochschulen Windesheim University of Applied Sciences in den Niederlanden und Universidad de Oviedo in Spanien empfohlen. Besonders qualifizierte Studierende können hier zusätzlich zum Abschluss an der FH JOANNEUM den akademischen Abschluss der Partnerhochschule erwerben.

Das internationale Studienangebot an der FH JOANNEUM wächst aber noch weiter, wie wir erfahren: Im Herbst 2011 startete der Master-Studiengang „Business in Emerging Markets“, der sich den wirtschaftlichen Chancen in aufstrebenden Regionen wie Brasilien, Russland, Indien, China, Südosteuropa, Türkei und Südostasien widmet. Die Studierenden werden dabei branchenunabhängig auf alle Führungsaufgaben in „Emerging Markets“ vorbereitet.

Am Ende unseres Besuchs auf der „Study Abroad Fair“ hat uns das „Reisefieber“ endgültig gepackt. Ingrid Gehrke bringt es auf den Punkt: „Dass die FH JOANNEUM sich am internationalen Bildungsmarkt als eine gefragte Partnerinstitution etablieren konnte, ist ein besonderer Verdienst aller MitarbeiterInnen und Studierenden, die diesen ‚International Spirit‘ leben.“



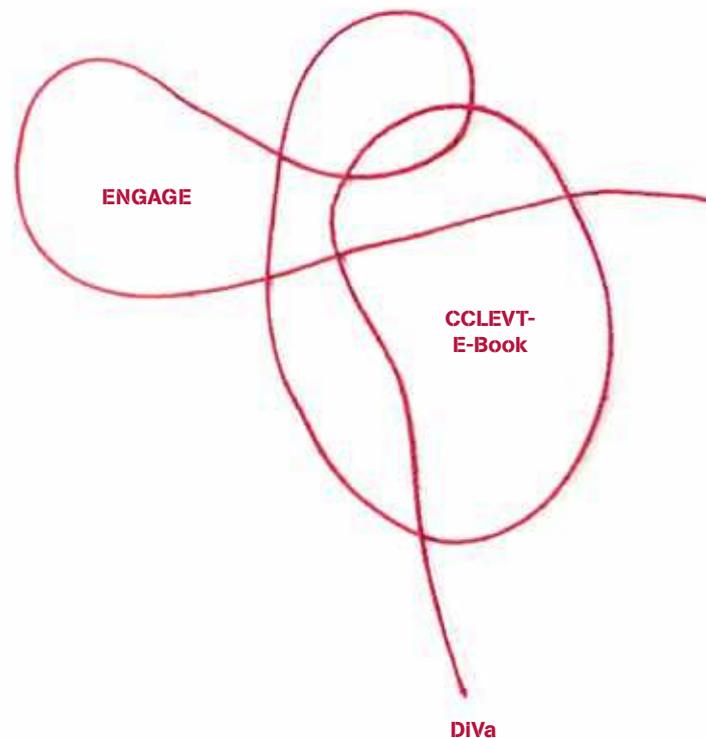


Interkulturell Lernen, Lehren und Forschen

Mehr über länderübergreifende Bildungs- und Forschungsprojekte erfahren wir am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“.

Was zeichnet besonders erfolgreiche Bildungsprojekte in der EU aus? Mit dieser und weiteren spannenden Fragen setzen sich Studiengangsleiterin Doris Kiendl-Wendner und die MitarbeiterInnen des Studiengangs „Management internationaler Geschäftsprozesse“ auseinander. „In einem Konsortium mit internationalen Projektpartnern haben wir im Rahmen des Projekts DiVa erforscht, wie die Ergebnisse aus Bildungsprojekten möglichst nachhaltig genutzt und verbreitet werden können“, erzählt uns Kiendl-Wendner. Gemeinsam mit internationalen Bildungsorganisationen, Universitäten und Forschungszentren wurden auf diese Weise Best-Practice-Beispiele erarbeitet. „Erfolgsfaktoren, die über die erfolgreiche und nachhaltige Verwertung von Bildungsprojekten entscheiden, sind beispielsweise ein möglichst gut vernetztes Konsortium an Projektpartnern, die starke Integration klar definierter Zielgruppen in die Verbreitung der Ergebnisse sowie ein professionelles Branding des Projekts, inklusive Design und Marketing“, fasst Projektkoordinator Rupert Beinhauer zusammen. Das zweijährige Projekt wurde von der EU-Kommission, Programm für Lebenslanges Lernen, gefördert. Mit dabei waren Partner aus Belgien, Spanien, Portugal, Bulgarien, Finnland, Italien und Österreich.

Auf der Projektwebsite diva-project.eu können wir genau nachlesen, was das DiVa-Team herausgefunden hat: In einem „Good-Practice-Katalog“ sind 60 Bildungsprojekte aus der gesamten EU vertreten, die ihre Forschungsergebnisse besonders wirksam verwertet und verbreitet haben. Unter diesen Erfolgsbeispielen ist auch das EU-weite Netzwerk-Projekt ENGAGE, an dem der Studiengang „Informationsdesign“ beteiligt war und das sich mit lernunterstützenden Computerspielen beschäftigt hat. Online veröffentlicht hat das DiVa-Projektteam außerdem



eine Guideline für künftige Projektkoordinatoren und -koordinatorinnen, um es ihnen zu erleichtern, die Ergebnisse eigener Bildungsprojekte erfolgreich an die Öffentlichkeit zu bringen. „Als drittes wesentliches Ergebnis haben wir auf Basis unserer Projekt-Evaluierungen Empfehlungen zusammengefasst, die die EU-Kommission und die jeweiligen Nationalagenturen unterstützen sollen, Projekte und Projektergebnisse mit dem meisten Potenzial zu identifizieren und für die Zukunft weiterzuentwickeln“, beschreibt Rupert Beinhauer.

Er kann uns aber auch noch ein anderes interessantes Online-Tool zeigen: Ein E-Book, das sich mit den kulturellen Unterschieden im Lernen und Lehren in der Erwachsenenbildung befasst. Die kostenlose Publikation entstand unter der Koordination des Studiengangs „Management internationaler Geschäftsprozesse“ gemeinsam mit neun europäischen Projektpartnern und wurde vom EU-Programm „Leonardo da Vinci“ gefördert. Es enthält Lehrmaterialien, Forschungsergebnisse und Tipps für TrainerInnen in der Erwachsenenbildung. „Wir haben von rund 40 Unternehmen in der Erwachsenenbildung aus ganz Europa die Rückmeldung bekommen, dass sie das E-Book, das in neun Sprachen erschienen ist, an ihre TrainerInnen weitergeben möchten“, freut sich Rupert Beinhauer.

www.div-project.eu
<http://cclvet.firma.co.at>
www.fh-joanneum.at/mig
www.fh-joanneum.at/mem

**AUSZEICHNUNGEN
UND PREISE 2010/2011**



Die Lehrenden, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der FH JOANNEUM leisten in ihren Fachbereichen und darüber hinaus ausgezeichnete Arbeit. Regelmäßig erhalten sie dafür Auszeichnungen und Preise, die zugleich das vielfältige Tätigkeitsspektrum der FH JOANNEUM und dessen hohe Qualität widerspiegeln. Einen Überblick über Projekte und Menschen, die im Geschäftsjahr 2010/2011 ausgezeichnet wurden, finden Sie hier.

Juli 2010

Exterior Design Award

Elisabeth Soos, Absolventin des Studiengangs „Industrial Design“, gewann im Sommer 2010 beim Formula Student Wettbewerb für den von ihr entworfenen Boliden „Tankia 2010“ den „Exterior Design Award – powered by Porsche Design Studio“.

September 2010

Umweltpreis für Gesundheitsmanagement im Tourismus

Der Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH JOANNEUM Bad Gleichenberg erhielt im September 2010 den Anerkennungspreis des Landes Steiermark für Umweltschutz-Projekte.

Mit diesem Preis wird das kontinuierliche Bemühen des Studiengangs „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ sowie des gesamten FH-Standorts Bad Gleichenberg im Bereich der Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Nachhaltige Tourismusentwicklung“ setzen Lehrende und Studierende Initiativen, die Nachhaltigkeitsprozesse an der FH JOANNEUM, aber auch in der gesamten Gemeinde Bad Gleichenberg anstoßen sollen. Beispiele dafür sind etwa die Einführung von Fair-Trade-Kaffee in Kantine und Kaffee-Automaten, das „Fest der Zukunft“ gemeinsam mit Schulen oder die öffentliche Veranstaltungsreihe „Thermenkreis“.

Projektleiter **Harald A. Friedl** durfte die Auszeichnung von Landesrat Manfred Wegscheider entgegennehmen. „Diese Auszeichnung gebührt auch den Bad Gleichenberger Partnern, die in den vergangenen Jahren so wunderbar zusammengearbeitet haben, wie dem Tourismusverband, der Tourismusschule und der Landesberufsschule, dem Kurhaus, dem Pfarrgemeinderat und natürlich der Gemeinde selbst mit Bürgermeisterin Christine Siegel“, so Harald Friedl.

BSA-Studienabschluss-Preise für herausragende Absolventinnen und Absolventen

Am 21. September 2010 wurden im Audimax der FH JOANNEUM Graz die Studienabschluss-Preise des Bundes Sozialdemokratischer AkademikerInnen (BSA) verliehen, die jährlich an besonders herausragende Absolventinnen und Absolventen von steirischen Hochschulen vergeben werden. Unter den Preisträgerinnen und Preisträgern befanden sich gleich vier Absolventinnen und Absolventen der FH JOANNEUM:

Den Franz Voves-Innovationspreis erhielten **Daniela Großeschedor**, Studiengang „Soziale Arbeit“, und **Hannes Kumpusch**, Studiengang „Health Care Engineering“. Der Christoph Klauserkunstpreis ging an **Kerstin Rajnar**, Studiengang „Media and Interaction Design“. Mit dem Hertha Firnberg-Wissenschaftspreis wurde **Larissa Schuhmeyer** ausgezeichnet; Schuhmeyer schloss 2006 das Studium „Soziale Arbeit“ an der FH JOANNEUM ab und 2010 ihr Doktoratsstudium an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Diese Auszeichnungen werden an jene Absolventinnen und Absolventen steirischer Hochschulen vergeben, die in ihren Abschlussarbeiten besonders innovative Ideen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen entwickelt haben. Die Preisträgerinnen und Preisträger zeichnen sich zudem durch die hervorragende Qualität ihres Studiums und ihr hohes gesellschaftspolitisches Engagement aus.

Oktober 2010

GRAWE zeichnete Absolventinnen und Absolventen für außergewöhnliche Studienleistungen aus

Anlässlich der Graduierungen an der FH JOANNEUM übergab die Grazer Wechselseitige Versicherung AG an herausragende Absolventinnen und Absolventen den „GRAWE High Potential Award“.

Am Standort Kapfenberg erhielten drei Absolventinnen und Absolventen der IT-Studiengänge die Auszeichnung: **Elisabeth Winterheller**, Bachelor-Studiengang „Internettechnik“, **Andreas Überbacher**, berufsbegleitender Bachelor-Studiengang „Software Design“, und **Rainer Trafella**, Master-Studiengang „Advanced Security Engineering“. Am Standort Graz überreichte die GRAWE ebenfalls an drei AbsolventInnen den Preis: **Yvonne Flitsch** vom berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Bank- und Versicherungswirtschaft“, **Saskia Bick** vom Bachelor-Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“ und **Katrin Wallner** vom Master-Studiengang „International Management“.

Die Kriterien für die Vergabe dieses Awards sind sowohl der Notendurchschnitt als auch die Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten.

AK-Förderpreis

Katrin Wallner, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“, durfte den Förderpreis der Arbeiterkammer Steiermark für ihre Diplomarbeit zum Thema „Benchmarking of Regional Public Employment Services in the European Union“ entgegen nehmen. Zudem wurde Katrin Wallner für ihre Abschlussarbeit mit dem GRAWE HIGH POTENTIAL Award ausgezeichnet.

November 2010

Teaching Award der FH JOANNEUM für Lehrende, die Studierende begeistern

Der dritte Didaktik-Tag an der FH JOANNEUM, der am 18. November in Graz stattgefunden hat, bot Lehrenden ein Forum zum Austausch von innovativen Lehrmethoden. In diesem Rahmen wurden heuer erstmals auch Lehrende der FH JOANNEUM für innovative und kreative didaktische Konzepte mit dem „Teaching Award“ ausgezeichnet. Die Jury – Rektor Karl Peter Pfeiffer, Vizerektorin Doris Kiendl-Wendner, die vier Studiengangsleiter Helfrid Maresch, Johannes Haas, Martin Tschandl und Michael Bobik, Rudolf Egger vom Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz sowie die beiden StudierendenvertreterInnen Andrea Büssenschütt und Stefan Krausler – wählte aus den eingereichten Arbeiten die fünf Sieger aus:

Harald Burgsteiner, Lehrender von „Health Care Engineering“ und „eHealth“, begeistert die Studierenden für technisch anspruchsvolle Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Methoden, die auf die Lernziele abgestimmt sind, und fordert sie auf, sich mit den Themengebieten individuell auseinander zu setzen.

Bernd Messnarz, Lehrender am Studiengang „Luftfahrt / Aviation“, unterrichtet Physik, Informatik und Mathematik so spannend, dass die Studierenden sich überdurchschnittlich engagieren. Der innovative Ansatz seiner Lehre sowie des gesamten Studiengangs „Luftfahrt / Aviation“ ist die permanente Verbindung der Grundlagen mit der Anwendung, sowie der Einsatz moderner Simulationstechniken.

James Miller vom Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ verfolgt den Grundgedanken, dass Lehre weniger mit Vermittlung als mit „Empowerment“ zu tun hat. Er sieht seine Aufgabe darin, die Neugier der Studierenden zu wecken und ihnen den Mut zu geben, selbstständig auf Entdeckungsreise zu gehen.

Georg Tafner, Lehrbeauftragter für betriebs- und volkswirtschaftliche Fächer am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“, formuliert zehn Thesen für eine gelungene Lehrveranstaltung. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass er als Lehrender Inhalte zur Verarbeitung für Studierende bereitstellt, die kognitive, soziale und affektive Elemente beinhalten.

Matthias Theissing, Lehrbeauftragter für Thermische Energietechnik am Studiengang „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“, fördert bei seinen Studierenden neben den fachlichen Kompetenzen die kritische Herangehensweise an Problemstellungen und sieht dies als gleichwertiges Ausbildungsziel.

Rektor Karl Peter Pfeiffer: „Gute Lehrende sind die Voraussetzung für eine bestmögliche Ausbildung, die wir unseren Studierenden bieten. Und wir sind stolz, dass wir so viele gute Lehrende haben, von denen wir einige wenige bei diesem Didaktik-Tag ausgezeichnet haben. Mit dem neuen „Teaching Award“ wollen wir innovative und kreative Lehr-Konzepte nun noch stärker fördern. Und er zeigt auch, dass wir Studierende mit innovativen und kreativen Ansätzen in der Lehre auch für naturwissenschaftliche Grundlagenfächer oder technologisch anspruchsvolle Lehrveranstaltungen begeistern können.“

Vizerektorin Doris Kiendl-Wendner, Initiatorin des Didaktik-Tags: „Der heurige Höhepunkt des Didaktik-Tags war sicher die Verleihung des „Teaching Award“, mit dem besonders engagierte Lehrende der FH JOANNEUM ausgezeichnet worden sind. Die Qualität der Ausbildung, von der in erster Linie die Studierenden der FH JOANNEUM und damit mittelbar auch die zukünftigen Arbeitgeber unserer Absolventinnen und Absolventen profitieren, liegt uns besonders am Herzen.“

Denk-Zettel: Young Star Award für Absolventin

Mit dem „Young Star Award“ wurde **Katharina Gruber**, Absolventin des Studiengangs „Soziale Arbeit“, im November 2010 ausgezeichnet.

Sie bekam den im Rahmen des steirischen PR-Panthers verliehenen PR-Nachwuchspreis für das Kommunikationsprojekt „Denk-Zettel“, mit dem FalschparkerInnen auf Behindertenparkplätzen zum Nachdenken angeregt werden sollen. Die Jury überzeugte die punktgenaue und authentische Kommunikation eines Anliegen behinderter Menschen.

Absolventin gewinnt AK-Wissenschaftspreis 2010

Maria Stradner, Absolventin von „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ der FH JOANNEUM ist eine der GewinnerInnen des Wissenschaftspreises 2010 der Arbeiterkammer Steiermark.

Maria Stradner schloss ihr Studium im Juni 2010 mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Für ihre Diplomarbeit zum Thema Journalisten mit Migrationshintergrund, die sie bei der Arbeiterkammer Steiermark einreichte, wurde Sie mit dem Wissenschaftspreis 2010 ausgezeichnet.

Am 16. November fand in der Arbeiterkammer Steiermark die festliche Übergabe der Preise für Diplomarbeiten und Dissertationen statt, die sich mit Fragen der Arbeitswelt und Sozialthemen befassen.

Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums für Forschungskordinatorin der FH JOANNEUM

Roswitha Wiedenhofer, Forschungskordinatorin der FH JOANNEUM, wurde am 26. November der Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums in Wien verliehen. Bereits im Juni 2010 feierte Wiedenhofer ihre Promotion sub auspiciis praesidentis rei publicae.

Für Roswitha Wiedenhofer, die an der FH JOANNEUM seit 2004 die Stabstelle „Koordination Forschung und Entwicklung“ leitet, ist es bereits das zweite Mal, dass sie den Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums erhält. Schon 1992 wurde ihr diese Auszeichnung für ihre hervorragenden Studienleistungen im Diplomstudium Meteorologie und Geophysik an der Karl-Franzens-Universität Graz verliehen. Nun erhält die Mutter von drei Kindern den Würdigungspreis für ihr 2009 mit Auszeichnung abgeschlossenes Doktoratsstudium an den Technischen Universitäten Wien und Graz. In ihrer Dissertation behandelt Roswitha Wiedenhofer das Thema „Modellbezogene Analyse von Bedarf und Wirkung innovationsfördernder Maßnahmen am Beispiel des Industriesektors Maschinen und Metallwaren in der Steiermark“.

UNESCO-Auszeichnung für Nachhaltige Tourismusentwicklung

Von der UNESCO-Kommission wurde am 26. November 2010 das Projekt „Nachhaltige Tourismusentwicklung“ des Studiengangs „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ ausgezeichnet.

Das Projekt läuft seit 2007 und soll ein Denken der Ressourcenschonung bei den Studierenden verankern – gemeinsam mit regionalen Partnern wie Gemeinden oder Schulen lernen sie, soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit direkt umzusetzen.

Die Auszeichnung zum UN-Dekadenprojekt mit dem UNESCO-Logo nahmen Studiengangsleiterin **Eva Adamer-König**, Projektleiter **Harald A. Friedl**, Bürgermeisterin **Christine Siegel**, Facility Manager **Edwin Puff**, Standortsprecher **Michael Pillwein** und die graduierte Standortsprecherin **Therese Humer** im Maximiliansaal der Volksbank Wels von **Gabriele Eschig**, Generalsekretärin der Österreichischen UNESCO-Kommission, und **Helmuth Hartmeyer** von der Austrian Development Agency entgegen.

Dezember 2010

Große Design-Auszeichnung für Studierende von „Informationsdesign“

Die drei Studierenden **Christoph Almasy**, **Franz Xaver Daublesky** und **Isabella Thaller** des Studiengangs „Informationsdesign“ erhielten für ihre Kommunikationskampagne zum Designmonat Graz 2009 den international anerkannten „red dot design award“.

Die Design-Kampagne folgte der Strategie, durch den Einsatz klarer grafischer Elemente und starker Farben aus dem grauen Alltag auszubrechen. Konkret waren es bunte Dreiecke, die in der Zeit des Designmonats mit ihrer charakteristischen visuellen Sprache den öffentlichen Raum in Graz eroberten. Mit einem „red dot junior award“ wurde zudem **Angelika Kaltenbrunner**, Absolventin von „Media and Interaction Design“, ausgezeichnet – und zwar für das dreidimensionale Plakatkonzept „2D 3D Typographie“.

Der „red dot design award“ ist mit rund 12.000 Einreichungen pro Jahr der weltweit führende Design-Wettbewerb, dessen Auszeichnung, der „red dot“, als Qualitätssiegel für herausragende Designqualität anerkannt ist. Er wird seit 1955 jährlich vom Design Zentrum Nordrhein Westfalen in Essen vergeben, die ausgewählten Arbeiten werden in einer Ausstellung präsentiert.

Die drei Studierenden der FH JOANNEUM konnten die Jury in der Kategorie „Communication Design“ mit ihrer Kampagne zur visuellen Kommunikation des ersten Designmonats in Graz überzeugen: Sowohl für die Kommunikationskampagne als auch für ihre begleitenden Bachelor-Arbeiten wurden **Almasy**, **Daublesky** und **Thaller** mit je einem „red dot“ ausgezeichnet. Die Kampagne entstand in Kooperation mit Creative Industries Styria (CIS), wo die Studierenden auch ein Praktikum absolvierten.

Februar 2011

Ö1-Hörspielpreis

Zum zweiten Mal in Folge konnten **Sarah Seekircher** und **Elisabeth Semrad** den Track'5-Wettbewerb von Ö1 für sich entscheiden. Mit ihrem Kurzbeitrag „Revolverhelden“ überzeugten die beiden Absolventinnen des Studiengangs „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ die Jury des Hörspielpreiswettbewerbs und durften sich über 1.000 Euro Preisgeld freuen.

Der Preis wurde im Rahmen der „Langen Nacht des Hörspiels“ am 25. Februar 2011 verliehen.

Mai 2011

Absolvent gehört zu den besten 30 unter 30

Das Branchenmagazin „Der Österreichische Journalist“ hat im Ranking „die Besten 30 unter 30“ die vielversprechendsten journalistischen Jungtalente des Landes gekürt und dabei **Benedikt Narodoslowsky**, Absolvent des Studiengangs „Journalismus und Unternehmenskommunikation“, ganz nach vorne gereiht.

Er ist seit Mai 2010 Redakteur beim Magazin „Datum“ und schreibt für das Politikressort von derstandard.at. Benedikt Narodoslowsky schloss das Studium an der FH JOANNEUM im Jahr 2008 ab und publizierte seine Diplomarbeit „Blausprech“ bei Leykam. Die Arbeit wurde 2009 mit dem „Förderungspreis für wissenschaftliche Arbeiten“ der AK ausgezeichnet und im April 2010 auch als Buch verlegt.

Congress Award für Studiengang „Soziale Arbeit“

Am 10. Mai 2011 wurde der Studiengang „Soziale Arbeit“ der FH JOANNEUM mit einem von fünf „Congress Awards“ der Stadt Graz ausgezeichnet.

Der Preis wurde für den Wissensforum-Kongress „Das kooperative Gehirn. Bildung – Beziehung – Behinderung“ verliehen, der in Zusammenarbeit mit der Fachzeitschrift „Behinderte Menschen – Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten“ am 4. und 5. November 2010 an der FH JOANNEUM durchgeführt wurde. Die Anwesenheit von renommierten Vortragenden aus zahlreichen großen Forschungszentren ermöglichte den 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kongresses hervorragende Einblicke in die aktuellen Entwicklungen der Gehirnforschung.

Umweltzeichen

Grund zur Freude gab es am 12. Mai 2011 für das Umweltzeichen-Team der FH JOANNEUM Bad Gleichenberg: Als erste und bislang einzige akademische Bildungs- und Forschungseinrichtung in Österreich wurde der Standort Bad Gleichenberg im Lebensministerium in Wien mit dem Umweltzeichen prämiert. Die Umweltzeichen-Plakette untermauert als umfassendes Qualitätsmanagement-Instrument die Vorreiter-Rolle der FH JOANNEUM Bad Gleichenberg in Sachen Nachhaltigkeit, wobei neben ökologischen Fragen auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und curriculare Belange gleichrangig im Vordergrund stehen.

JUNI 2011

Dreifache Auszeichnung

Birgit Gusenbauer, Lehrende am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“, konnte für ihre Dissertation, die sich mit den in der Wissenschaft schwer empirisch messbaren Konstrukten „Dienstleistungsqualität“ und „Kundenzufriedenheit“ im Kontext von Versicherungsentscheidungen beschäftigt, gleich drei Auszeichnungen entgegennehmen: Gusenbauer erhielt den am 7. Juni 2011 erstmals vom Verein für Projekte der Forschung und Lehre vergebenen Heinrich Stretmitzer-Preis, außerdem den Hammurabi-Preis 2011 sowie die WU-Förderung zur Drucklegung hervorragender Dissertationen.

Juli 2011 bis März 2012

- Journalismuspreis der OÖ Apothekerkammer geht an Absolventin
- red dot: best of the best für Absolventin von „Informationsdesign“
- ÖKOPROFIT-Auszeichnung für FH JOANNEUM Graz
- Erster Platz im Skid Pad für das Team von JOANNEUM Racing 2011
- 1. Platz für Annual Report der FH JOANNEUM beim „Austrian Annual Report Award“ des Wirtschaftsmagazins „trend“
- eAward 2011 für Navigationsprojekt
- Wirtschaftspreis für Kapfenberger Absolventinnen
- Anerkennungspreis für Absolvent von „Industrial Design“
- GRAWE vergab Awards an herausragende IT-Absolventinnen und Absolventen
- Wissenschaftspreis der AK Niederösterreich für Absolventin von „Gesundheitsmanagement im Tourismus“
- High Potential Awards an Absolventinnen und Absolventen
- PR-Panther 2011: Ein Sieg und vier Nominierungen für die FH JOANNEUM
- Teaching Award an fünf Lehrende der FH JOANNEUM
- Staatspreis für Stromtankstellen-Projekt
- Steirischer Kinderrechtspreis „TrauDi! 2011“
- EU-Projekt über Elektromobilität erhielt Innovationspreis
- Fachverband der Fahrzeugindustrie prämiert ausgezeichnete Diplomarbeiten
- Nominierung zum Staatspreis für Ingenieurconsulting
- Kreativste „Grazerin des Jahres“
- Nachwuchspreis Jungjournalismus
- „Goldene Ananas“ für die besten Lern-Spiele
- Innovation Award für Navigationsprojekt
- IT-Student bei Programmierwettbewerb erfolgreich
- Health Research Award 2012 für zwei Master-Absolventinnen
- Absolventin erreicht zwei erste Plätze bei Student Business Conference in Ljubljana
- Studierende von „Journalismus und Public Relations (PR)“ mit PR-Preis ausgezeichnet

Sämtliche Beiträge zu den Auszeichnungen und Preisen finden Sie unter www.fh-joanneum.at/infocenter.





Exzellente Netzwerke: Mit Wissen und Beziehungen zum Erfolg



Networking“ gewinnt – mittlerweile in fast allen Lebensbereichen (privat, beruflich, wirtschaftlich, wissenschaftlich, politisch, gesellschaftlich) – zunehmend an Bedeutung; es existiert kaum mehr ein Bereich, in dem nicht schon gezielt Netzwerkplattformen wachsen und gedeihen. Der Grund für den herrschenden Netzwerkboom liegt in der immateriellen Infrastruktur, die sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erschließt. Vor allem Wissen („Know-how“) und Beziehungen („Know-who“) gelten mittlerweile als wesentliche Bausteine der „sozialen Infrastruktur des Erfolgs“, wie es der Rat für Forschung & Technologieentwicklung in seiner Studie „Exzellente Netzwerke“ bezeichnet. Informationsvorteile, strategische Vorteile und wichtige Kontakte sind direkte Vorteile, die sich Netzwerkmitgliedern erschließen. Aufgrund der hohen Kompetenzdichte im Wissensraum Steiermark setzt die Forschungsstrategie des Landes seit Jahren gezielt auf die Kraft von Netzwerken und den damit verbundenen Standortvorteilen. Die Steiermark verzeichnet unter anderem deshalb in vielen F&E-Bereichen derartige Erfolge, weil die Forschungsinstitutionen bereits in einem hohen Maße vernetzt agieren.

Wenn ein Netzwerk gut funktioniert, ermöglicht es Ideenumsetzungen, die keinem der einzelnen Partner (auch nicht in Summe der „Teilleistungen“) aus wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen möglich wären. Aufgrund der Mechanismen von Netzwerken können damit Themen aufbereitet und verstärkt werden, neue Lösungsansätze durch das kreative Potenzial von Netzwerken gefunden werden, Verbindungen bewusst geschaffen werden und insgesamt ein positives Klima der Kooperation gedeihen. In einem erfolgreichen Zusammenarbeiten entsteht Vertrauen in die Netzwerkpartner; dieses Vertrauen wiederum ist eine wesentliche Voraussetzung für weitere gemeinsame Projekte (außerhalb der Netzwerkbereiche). Darüber hinaus finden die – aus unterschiedlichen Disziplinen kommenden – Netzwerkpartner zu einer gemeinsamen Sprache und damit zur Ausräumung von Reibungsverlusten bei der Abwicklung von Forschungsprojekten, was insbesondere in der Wertschöpfungskette ForscherInnen – EntwicklerInnen – Produzentinnen und Produzenten häufig effizienzstörend zu beobachten ist.

Forschungsnetzwerke bringen einen weiteren wesentlichen Vorteil für den Standort: Forschungskultur ist stark von der Anzahl und Qualität der Kooperationsbeziehungen abhängig. Durch die Vernetzung verschiedener Forschungsdisziplinen (und der dahinter stehenden Forschungsinstitutionen) können in konkreten Themen jene „kritischen Massen“ geschaffen werden, die unabdingbar für den Exzellenzanspruch sind.

Europaweit werden als Ziele – gerade im Bereich Forschung – die Verstärkung des Technologietransfers (unter verstärkter Einbindung von KMU), Exzellenzstrategien (auch in Hinblick auf die Bildung der dafür erforderlichen „kritische Massen“) und Public Awareness (öffentliches Bewusstsein für F&E schaffen) verfolgt. Gerade Netzwerke scheinen das ideale „Transportmittel“ zur Erfüllung dieser Anforderungen: Netzwerke ermöglichen den effizienten Technologietransfer in einem weitaus höheren Grad als jede andere Institution; Netzwerke stärken Exzellenz, zumal sie durch ihre Zusammensetzung eine Bündelung von Humanressourcen respektive Know-how am Standort betreiben und damit wesentlich zur Entstehung „kritischer Massen“ beitragen; schließlich ermöglichen öffentlichkeitswirksame Netzwerkaktivitäten eine höhere Sensibilisierung und damit Wahrnehmung durch die Gesellschaft.

Aus diesem Grund freut es mich als Wissenschafts- und Forschungslandesrätin besonders, dass sich die neun Hochschulen am Standort zu einer Steirischen Hochschulkonferenz zusammengeschlossen haben, um dieses Klima der Kooperation noch auszubauen und verstärkt zusammenzuarbeiten. Zum Vorteil jeder Hochschule und zum Vorteil des Standortes.

Forsch voraus!

Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin für Wissenschaft & Forschung



„Netzwerken“ in Lehre und Forschung

Die Bildungs- und Forschungslandschaft war wohl zu keiner Zeit so vielfältig aufgestellt, wie dies heute der Fall ist. Insbesondere der sekundäre und tertiäre Bildungssektor zeichnen sich durch eine enorme Fülle unterschiedlicher Schul- und Studienangebote aus, die einerseits sehr differenziert sind, sich aber andererseits auch modular ergänzen. Das Bild der Forschungslandschaft wiederum zeigt, dass Forschung kein Privileg der klassischen hohen Schulen – also der Universitäten – ist, sondern neben Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, öffentlich-rechtlichen und privaten Forschungseinrichtungen vor allem auch die Forschungsabteilungen und -unternehmen der Privatwirtschaft maßgeblich am Forschungsgeschehen mitwirken.

Forschung wird schon seit Langem nach der klassischen Zweiteilung in „Grundlagenforschung“ und „Angewandte Forschung“ differenziert: Erstere wurde den Universitäten und letztere allen sonstigen Einrichtungen im Bereich der Forschung zugeordnet. Dieser Ansatz darf aber als überholt gelten, da Forschung heute in den meisten Institutionen in beiden Bereichen – mehr oder weniger – nebeneinander stattfindet, wenngleich die jeweiligen Forschungsschwerpunkte (-inhalte) auch den Forschungsbereich bestimmen.

Die Fachhochschulen suggerieren mit ihrem Zusatz „University of Applied Sciences“ natürlich, dass sie (überwiegend) im Bereich der angewandten Wissenschaft und Forschung tätig sind und darin ihren eigentlichen Forschungsauftrag – neben dem Bildungsauftrag – sehen. Die Universitäten hingegen betonen auch heute noch, dass sie sich als Zentren der Grundlagenforschung sehen und die Angewandte Forschung nicht ihr zentrales Anliegen ist. Die Forschung in sonstigen Forschungseinrichtungen, öffentlich-rechtlich oder privatwirtschaftlich organisiert, erfolgt – durchaus pragmatisch – nach den Zwecksetzungen für die jeweilige Einrichtung.

Aus den bisherigen Ausführungen wird deutlich sichtbar, dass durch das „Nebeneinander“ der vielen Bildungs- und Forschungsinstitutionen ein „Miteinander“ zum Zwecke der effi-

zienten Nutzung der begrenzten Ressourcen unumgänglich ist: Dies gilt umso mehr, als ein großer Teil der Aufwendungen für die Forschung – und ein noch größerer Anteil bei den Bildungsaufwendungen – aus Steuermitteln finanziert wird und eine sorgfältige Nutzung dieser Mittel geboten erscheint. Die einzelnen Nationalstaaten stehen hinsichtlich der sinnvollen Nutzung ihrer Ressourcen in einer enormen Wettbewerbssituation, in der jene Länder „much more competitive“ sein werden, die die Nutzung ihrer begrenzten Ressourcen entsprechend zu optimieren verstanden haben.

Wodurch aber sind diese Ziele zu erreichen? „Netzwerken“ in Lehre und (vor allem in der) Forschung ist das Gebot der Stunde! Einerseits verlangt dies einen Überblick zu haben, was in unterschiedlichen Ländern, Bereichen und Institutionen geschieht, das heißt, ein permanenter Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand hinaus. Andererseits bedeutet dies, sowohl national wie auch international „offen“ und aktiv zu sein, auf andere Bereiche und Institutionen zuzugehen um entsprechende Kontakte zu knüpfen und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu suchen. Dies dient sowohl dem effizienten Ressourceneinsatz aber auch einer gegenseitigen wissenschaftlichen Befruchtung. Durch entsprechende Outgoing- und Incoming-Programme für Studierende (aber auch Lehrende) findet obendrein der so wichtige kulturelle Austausch statt, der für tertiäre Bildungseinrichtungen von besonderer Bedeutung ist. Also: Möge unsere FH JOANNEUM auch in Zukunft erfolgreich „netzwerken“ in Lehre und Forschung.

KoR Mag. Dr. Günther Witamwas
Vorsitzender des Aufsichtsrates der FH JOANNEUM



FH JOANNEUM - UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Kommunizieren und kooperieren

Ein Netzwerk ist mehr als die
Summe der Einzelteile.

Die FH JOANNEUM stellt sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts durch zukunftsorientierte Studiengänge und innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Dies erfordert aber auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Personals als die wichtigste Ressource für ein erfolgreiches Unternehmen, die Weiterentwicklung der Organisation im Hinblick auf möglichst effiziente Prozesse und die Vernetzung mit in- und ausländischen Hochschulen und Unternehmen und nicht zuletzt auch eine ausreichende Finanzierung. Mit dem hier vorliegenden Geschäftsbericht und der Wissensbilanz werden einige wesentliche Kennzahlen über unsere Leistungen und die finanziellen Grundlagen zusammengefasst.

Unsere Hauptaufgabe ist die Lehre und daher ist mir die Förderung der Qualität der Lehre und die Anerkennung von ausgezeichneten Lehrleistungen ein besonderes Anliegen. Durch die Einführung der „Hochschuldidaktischen Weiterbildung“ wird für neue MitarbeiterInnen, aber auch für schon länger in der Lehre tätige MitarbeiterInnen ein wissenschaftlich fundiertes Angebot für die Weiterentwicklung ihrer didaktischen Fähigkeiten geschaffen. Durch die Vergabe des „Teaching Award“ werden in Zusammenarbeit mit den Studierenden die besten Lehrenden ausgezeichnet.

Das Leitthema der diesjährigen Wissensbilanz und des Geschäftsberichts „Weltweit netzwerken“ gibt sehr gut unser globales Ziel in der Lehre, Forschung und Weiterbildung wieder, nämlich unsere Studierenden durch eine international ausgerichtete Lehre auf ihre zukünftigen Tätigkeiten in multidisziplinären Teams vorzubereiten und neben der berufsbildorientierten fachlichen Ausbildung auch die sozialen Kompetenzen, insbesondere die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und das Verständnis für andere Kulturen und Diversität, zu fördern.

Wenn es heute um Netzwerke im positiven Sinne geht, so fällt mir immer das größte, komplexeste und noch am wenigsten erforschte Netzwerk, nämlich das menschliche Gehirn ein. Je mehr

Synapsen vorhanden sind, desto besser funktioniert dieses Netzwerk. In einer globalisierten und immer komplexer werdenden Welt mit lebenswichtigen Herausforderungen im Bereich der Umwelt, des Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitssystems müssen wir uns grenz- und disziplinüberschreitend vernetzen, um nachhaltige Lösungen zum Nutzen der Gesellschaft zu finden. An der FH JOANNEUM gibt es bereits zahlreiche sehr gute Beispiele für lokale und weltweite Netzwerke in der Lehre und in der Forschung und Entwicklung. Die Zeit der „Einzelkämpfer“ in der Forschung ist schon lange vorbei und zahlreiche F&E-Projekte aber auch Studiengänge gelingen nur, wenn interdisziplinär und international zusammengearbeitet wird, wie beispielsweise bei Fragen der Energie- und Ressourcennutzung im Projekt Ökoptopia, bei Fragen der Mobilität, bei der Betrachtung von Wirtschaftssystemen, bei neuen Diagnose- und Therapieverfahren, bei Anwendungen der Informatik oder bei der Umsetzung von kreativen Ideen in die Praxis. Von immer größerer Bedeutung im Alltag des Lehr- und Forschungsbetriebes ist die Nutzung „sozialer Netze“ für Studierende, Lehrende sowie Absolventinnen und Absolventen, wobei wir diese nicht nur fast täglich nutzen, sondern uns auch in mehreren Projekten aktiv an der Weiterentwicklung beteiligen.

Vernetzen heißt kommunizieren, kooperieren und Synergien nutzen. Daher unterstützen und fördern wir die Entwicklung von Netzwerken in den verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel:

- Die Kooperation von Studiengängen innerhalb der FH JOANNEUM
- Die Kooperation mit der lokalen und internationalen Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen, insbesondere im Hinblick auf Praktikumsplätze aber auch auf F&E-Projekte
- Die Kooperation mit den steirischen Hochschulen im Rahmen der steirischen Hochschulkonferenz
- Die Kooperation mit unseren Partneruniversitäten im Hinblick auf den Austausch von Studierenden und Lehrenden bis hin zu Joint Study Programmes

Wesentlicher Maßstab für den Erfolg unserer Universität für Angewandte Wissenschaften sind letztlich die Leistungen und Kompetenzen der Menschen, die in unserem Haus als Lehrende, ForscherInnen, MitarbeiterInnen und Studierende tätig sind, aber auch jener Menschen, die als Absolventinnen und Absolventen international die Reputation der FH JOANNEUM mitbestimmen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken. Ebenfalls danken möchte ich den Vertreterinnen und Vertretern des Landes Steiermark sowie der Standortgemeinden Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg, unseren Eigentümern, den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie unseren Partnern in Wirtschaft und Gesellschaft für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2010/2011.

o. Univ.-Prof. DI Dr. Karl Peter Pfeiffer
Rektor (FH) und wissenschaftlicher Geschäftsführer der
FH JOANNEUM



Reise in das Geschäfts- modell „FH“

Über Cash-Cows, Marktpositionierung und Schwedenbomben

Fachhochschulen sind Non-Profit-Organisationen mit einem gemeinwirtschaftlichen Auftrag: Hochwertige Bildung in nachgefragten Themengebieten zu vermitteln, angewandte Forschung und Entwicklung zu betreiben und den Wirtschaftsstandort mit gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit Wissenstransfer zu versorgen. Das ist, in einem Satz formuliert, die zentrale Aufgabenstellung. Fachhochschulen sind aber auch Wirtschaftsunternehmen, die am Markt für Aus- und Weiterbildungsprodukte ebenso bestehen müssen, wie am Markt für knappe Forschungs- und Entwicklungsgelder. Im Grunde unterscheiden wir uns nicht von Unternehmen, die zum Beispiel Schwedenbomben produzieren, und das ist gut so. Ich lade Sie ein auf eine Reise durch das Geschäftsmodell für Fachhochschulen – wo doch in den Geschäftsberichten der FH JOANNEUM traditionell viel von Reisen die Rede ist.

Finanzierung – was zählt, ist der Output

Fußballfans und Kunstinteressierte wissen es: je höher der Qualitätsanspruch, desto mehr Budget braucht man. Fachhochschulen werden über ein recht interessantes Finanzierungsmodell gesteuert: Bundesmittel gibt es als Fixbetrag pro besetztem Studienplatz. Das bedeutet: je mehr Studierende und je weniger Drop-Outs, desto höher sind die Einnahmen. Fachhochschulen haben daher nicht nur die Gunst, sich ihre Studierenden aussuchen zu dürfen, sondern auch die Bürde, genügend begabte Maturantinnen und Maturanten sowie Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen einzuwerben. Die Erfinder dieses Finanzierungsmodells haben sich was dabei gedacht: nicht der Input soll finanziert werden, sondern der erfolgreiche Output an topausgebildeten Absolventinnen und Absolventen. Dementsprechend sind FH-Betreiber dazu angehalten, stets nach Optimierungsmöglichkeiten zu suchen, um so den „Cash-Flow“ stabil zu halten und die Budgets zu erfüllen. Wir sind aktuell bemüht, durch Umstellung der Budgetierungsmethodik auf Mehrjahresperspektive und Top-Down-Vorgaben Anreize für Produktivitätssteigerungen und Qualitätsverbesserungen zu schaffen.

Marktpositionierung – Profil bilden

Wie am Markt für Konsumgüter gilt es auch am Markt für Bildungseinrichtungen, seinen Platz in der Anbieterpalette zu finden. Qualitätsanbieter wie die FH JOANNEUM haben zahlreiche Stellräder, wobei „höher“ in der Regel auch „teurer in der Produktion“ bedeutet: höhere Qualität wird in der Regel generiert durch einen höheren Anteil an angestelltem Lehr- und Forschungspersonal, durch eine höhere Aktivität bei Forschung und Entwicklung, durch einen höheren Technik- und Technolo-

gieanteil im Lehr- und Forschungsprogramm, durch einen höheren Grad an Internationalisierung über Studierenden- und Lehrendenaustausch, durch höhere Ausgaben für Qualitätssicherung, EDV und Infrastruktur und vieles mehr. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir mit unserem Qualitätsanspruch den richtigen Weg gehen, auch wenn unsere Eigentümer – im Vergleich zu Eigentümern anderer FH – einen vergleichsweise hohen Zuschuss leisten müssen. Derzeit arbeiten wir an einem mehrjährigen strategischen Profilbildungsprozess und suchen nach neuen Möglichkeiten, wie die Organisation optimal die Marktpositionierung unterstützen kann.

Produktpolitik – ausgewogenes Portfolio zusammenstellen

In technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen ist die BewerberInnenlage schwierig, obwohl gerade dort die Jobaussichten fantastisch sind. Gleichzeitig sind Technikstudien naturgemäß teurer, weil zusätzliche Infrastruktur (Labors, Simulatoren, Prüfstände etc.) benötigt wird und qualitativvoller Unterricht nur in kleinen Gruppen möglich ist. Vergleichsweise günstiger ist es, populäre Studienrichtungen mit großen Höreinnahmen und ohne große Ausstattung zu betreiben. Das Management einer Qualitäts-Fachhochschule wie der unsrigen hat sich daher um einen ausgewogenen Mix zu bemühen – einen Mix aus „Cash-Cows“, Nachwuchsprodukten und auch aus relativ teuren, aber regionalwirtschaftlich wünschenswerten und imagefördernden Studienrichtungen. In abgewandelter Form ist dies dasselbe Kalkül, das auch für börsennotierte Kapitalunternehmen gilt: das Produktportfolio ist laufend zu beobachten, neue Marktchancen sind zu erkennen und nötigenfalls sind auch Auslaufmodelle rechtzeitig zu beenden. Aktuell bereichern wir unser Portfolio um die Sparte „Lebensmitteltechnologie“.

Humankapital – Employer Branding

Fachhochschulen sind rege Nachfrager am Arbeitsmarkt. Das Problem dabei: ein Anbieter von 40 Studienrichtungen muss auf 40 verschiedenen Arbeitsmärkten mit unterschiedlichen Gehaltsniveaus als Nachfrager auftreten. Die Konkurrenz auf dem Markt für gute MitarbeiterInnen ist enorm – für Fachhochschulen und Universitäten wäre es aussichtslos, mit Gehaltsniveaus der High-Tech-Industrie mithalten zu wollen. Umso größere Bedeutung hat daher das Thema „Employer Branding“, also Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. Wir sind überzeugt, dass auch in diesem Punkt die FH JOANNEUM ein gutes Standing hat und sich kontinuierlich weiter entwickeln muss. Aktuell arbeiten wir an einem neuen Personalwirtschafts- und Personalentwicklungskonzept.

Wir gelangen zum Ausgangspunkt der Reise: die FH JOANNEUM ist ein vollwertiges Dienstleistungsunternehmen am Bildungs- und Forschungsmarkt, das alle betriebswirtschaftlichen Unternehmensfunktionen gleichermaßen und effektiv zu bespielen hat. Wir arbeiten sehr konsequent daran, die Position der FH JOANNEUM am tertiären Bildungsmarkt nicht nur abzusichern, sondern den Platz im Spitzenfeld auszubauen und zu stärken.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dies möglich machen, möchte ich an dieser Stelle besonders herzlich danken – die Reise durch das Geschäftsmodell FH geht für uns alle weiter.

Dr. Günter Riegler

Kaufmännischer Geschäftsführer der FH JOANNEUM



Unsere Wissensbilanz als Dokumentation der Leistungen in Lehre, Weiterbildung und F&E

Viele Organisationen veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Berichte über ihre Leistungen. Vor allem für Bildungseinrichtungen sind diese Leistungsberichte in Form von Wissensbilanzen von besonderer Bedeutung – verfolgen Bildungseinrichtungen doch primär den Zweck, „Wissen“ zu vermitteln und dadurch zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beizutragen. Während Fachhochschulen zwar nicht von Gesetzes wegen dazu verpflichtet sind, eine Wissensbilanz zu erstellen, und daher die vorliegende Wissensbilanz auf freiwilliger Basis erstellt wurde, so stellt dieser Bericht doch ein sehr wichtiges Instrument dar. Durch die Wissensbilanz liegen Daten in konsolidierter Form vor, welche die Grundlage für strategische Entscheidungen in der Weiterentwicklung der FH JOANNEUM bilden können.

Das „Wissen“, das in einer Fachhochschule existiert, zu messen und zu „bilanzieren“ stellt keine einfache Aufgabe dar. Die vorliegende Wissensbilanz beruht auf bestimmten Maßzahlen in Bezug auf Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Weiterbildung. Zentrale Bedeutung kommt dabei dem „Humankapital“, das heißt, den mit der FH JOANNEUM verbundenen Menschen, zu. Betrachtet man die Lehre und Weiterbildung an der Fachhochschule, so sind „TrägerInnen des Wissens“ auf der „Input-Seite“ die haupt- und nebenberuflichen Lehrenden sowie auf der „Output-Seite“ die Absolventinnen und Absolventen sowie die TeilnehmerInnen der Weiterbildungskurse. Betrachtet man die F&E-Aktivitäten, so sind es die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Transferzentren, deren Tätigkeiten in Kooperation mit den Partner-Organisationen für die Wissensbilanz ausschlaggebend sind. Darüber hinaus ist das „Beziehungskapital“ der FH JOANNEUM insofern besonders wichtig, als wir die Kooperationen mit unseren Absolventinnen und Absolvent sowie unseren Partnern in der Wirtschaft und Wissenschaft fördern und aus diesen Kooperationen eine tragfähige Basis für die Weiterentwicklung unserer Hochschule schaffen.

Als Fachhochschule legen wir bei allen unseren Aktivitäten besonderen Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wissenschaftlichem Anspruch und praxisorientierter Herangehensweise. Für die Lehre und Weiterbildung bedeutet dies, dass sowohl bei den haupt- als auch bei den nebenberuflich Lehrenden sowohl Personen mit hervorragender wissenschaftlicher Qualifikation als auch Personen mit langjähriger Erfahrung im Berufszweig des jeweiligen Studiengangs an der FH JOANNEUM wirken. Im F&E-Bereich ist diese Verbindung besonders sichtbar durch die Interaktion zwischen den Transferzentren und dem dichten Netzwerk an internationalen und regionalen Projektpartnern und Auftraggebern.

Im Berichtszeitraum gab es in quantitativer und qualitativer Hinsicht ein beachtliches Wachstum an der FH JOANNEUM. Die Zahl der Studierenden hat sich erhöht, die Zahl der BewerberInnen sowie Absolventinnen und Absolventen ist beträchtlich gestiegen und die F&E-Erlöse haben ausgezeichnete Werte erreicht. Das Betreuungsverhältnis der Studierenden ist weiterhin sehr gut, wodurch eine intensive und hochwertige Ausbildung gewährleistet wird. Die FH JOANNEUM hat sich österreichweit und in vielen Studiengängen auch international zu einer Bildungseinrichtung weiterentwickelt, die für ein breites Studienangebot mit exzellenter Qualität in der Aus- und Weiterbildung sowie im Projektbereich steht.

Wir sind stolz auf das bisher gemeinsam Erreichte und wollen diesen ambitionierten Weg auch in der Zukunft erfolgreich weiterverfolgen.

FH-Prof. Mag. Dr. Doris Kiendl-Wendner, LL. M.
Vizerektorin der FH JOANNEUM

**Die drei Säulen der FH JOANNEUM:
LEHRE, FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG**



Das Studienangebot

STUDY YOUR DREAM

40 Studiengänge, rund 4.000 Studierende und über 190 Partner-Hochschulen weltweit machen die FH JOANNEUM zu einer der führenden Fachhochschulen Österreichs. In den Fachbereichen „Gesundheitswissenschaften“, „Information, Design & Technologien“, „International Business“ und „Leben, Bauen, Umwelt“ bieten wir als Hochschule für Angewandte Wissenschaften Studierenden aus dem In- und Ausland die beste Vorbereitung für die Arbeitswelt.

GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Unser hochentwickeltes Gesundheitssystem und die damit eng vernetzten Forschungsbereiche erfordern den Einsatz von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Gesundheitsberufen.

Der Fachbereich „Gesundheitswissenschaften“ an der FH JOANNEUM begegnet aktuellen und zukünftigen Entwicklungen im Gesundheitswesen mit einer innovativen, fächerübergreifenden Ausbildung. Die Studierenden lernen und arbeiten zumeist in interdisziplinären Teams. Dabei spielt die Integration wissenschaftlicher, wirtschaftsbezogener und technologischer Komponenten in der Ausbildung sowie in der Forschung & Entwicklung eine bedeutende Rolle. Den Absolventinnen und Absolventen dieses Fachbereichs stehen nahezu alle Türen für hochqualifizierte Berufe im Gesundheitsbereich offen.

INFORMATION, DESIGN & TECHNOLOGIEN

Innovativ, multimedial, technologisch und anwendungsorientiert – so präsentiert sich der Fachbereich „Information, Design & Technologien“. Orientiert an ganzheitlichen Technologieprozessen – von der Idee bis zum fertigen Produkt – bieten die Studiengänge nachhaltige und kreative Lösungen für unsere Wissens-, Kommunikations- und Informationsgesellschaft.

In interdisziplinär ausgerichteten Projekten haben die Studierenden die Möglichkeit, zukünftige Technologien, Methoden und Produkte zu entwickeln, zu gestalten und anzuwenden. Durch Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen wie privaten Einrichtungen werden die Studierenden bereits frühzeitig mit den unterschiedlichen Anforderungen der potenziellen ArbeitgeberInnen vertraut gemacht. Die Absolventinnen und Absolventen sind daher für die Berufswelt bestens qualifiziert.

INTERNATIONAL BUSINESS

Im Zeitalter der Globalisierung verhelfen globales Denken und Know-how in wirtschaftlichen, rechtlichen, medialen und technischen Kontexten zu einer internationalen Karriere. Dieser Tatsache trägt der Fachbereich „International Business“ Rechnung. Die Studiengänge vermitteln den Studierenden fundiertes theoretisches Wissen, das in Projektarbeiten mit externen Partnern und in Übungen sowie Berufspraktika sofort umsetzbar ist.

Durch Kooperationen mit heimischen und international tätigen Unternehmen und NGOs ermöglichen die Studiengänge ihren Studierenden eine praxisorientierte Berufsvorbereitung. Die internationale Ausrichtung der Ausbildung erfährt durch Auslandssemester, eine oder mehrere Fremdsprachen, gern genutzten Austausch mit ausländischen Partneruniversitäten sowie der Erfahrung interkultureller Kommunikation ihre lebendige Ausprägung.

LEBEN, BAUEN, UMWELT

Die nachhaltige Gestaltung und das Management unserer Lebenswelten sind die zentralen Themen des Fachbereichs „Leben, Bauen, Umwelt“, der den Menschen und seine Umwelt in den Mittelpunkt stellt. Innovationen in Umwelt, Architektur und Sozialem erfordern vernetztes Denken, das die Ausbildung in den Studiengängen im Besonderen vermittelt.

In Projekten, die sich an komplexen und dynamischen Lebensräumen orientieren, entwickeln Studierende einen Blick für die Lösung zukünftiger baulicher, technischer, infrastruktureller und sozialer Fragestellungen.

Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs verfügen über ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz sowie vielseitige Managementqualitäten und besitzen zudem die Fähigkeit, ihre Visionen zu „Leben, Bauen, Umwelt“ umzusetzen, was sie für die Arbeitswelt der Zukunft besonders attraktiv macht.

GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN*	Akademischer Grad	Organisationsform	Standort
Bachelor-Studiengänge (6 Semester)			
● Biomedizinische Analytik	BSc	Vollzeit	Graz
● Diätologie	BSc	Vollzeit	Bad Gleichenberg
● Ergotherapie	BSc	Vollzeit	Bad Gleichenberg
● Gesundheitsmanagement im Tourismus	BA	Vollzeit	Bad Gleichenberg
● eHealth	BSc	Vollzeit	Graz
● Hebammen	BSc	Vollzeit	Graz
● Logopädie	BSc	Vollzeit	Graz
● Physiotherapie	BSc	Vollzeit	Graz
● Radiologietechnologie	BSc	Vollzeit	Graz
Master-Studiengänge (4 Semester)			
● eHealth	MSc	Vollzeit	Graz
● Gesundheitsmanagement im Tourismus	MA	berufsermöglichend	Bad Gleichenberg
Postgraduate-Lehrgänge (4 Semester)			
● Angewandte Ernährungsmedizin – Applied Nutrition Medicine, in Kooperation mit der MedUni Graz	MSc	berufsbegleitend	Bad Gleichenberg
● Angewandte Bioanalytik, Start im Herbst 2011	MSc	berufsbegleitend	Graz

INTERNATIONAL BUSINESS*	Akademischer Grad	Organisationsform	Standort
Bachelor-Studiengänge (6 Semester)			
● Bank- und Versicherungswirtschaft	BA	berufsbegleitend	Graz
● Industriegewirtschaft / Industrial Management	BSc	Vollzeit und berufsbegleitend	Kapfenberg
● Journalismus und Public Relations (PR)	BA	Vollzeit	Graz
● Management internationaler Geschäftsprozesse	BA	Vollzeit	Graz
Master-Studiengänge (4 Semester)			
● Business in Emerging Markets	MA	Vollzeit	Graz
● International Industrial Management, Start im Herbst 2011	DI	Vollzeit und berufsbegleitend	Kapfenberg
Postgraduate-Lehrgänge			
● European Project & Public Management (3 Semester), in Kooperation mit der International Business School Austria, Start im Herbst 2011	MSc	berufsbegleitend	Graz
● International Supply Management (4 Semester)	MSc	berufsbegleitend	Kapfenberg

INFORMATION, DESIGN & TECHNOLOGIEN*	Akademischer Grad	Organisationsform	Standort
Bachelor-Studiengänge (6 Semester)			
● Elektronik & Technologiemanagement	BSc	Vollzeit	Kapfenberg
● Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	BSc	Vollzeit	Graz
● Industrial Design	BA	Vollzeit	Graz
● Informationsdesign	BA	Vollzeit	Graz
● Informationsmanagement	BSc	Vollzeit	Graz
● Internettechnik	BSc	Vollzeit	Kapfenberg
● Software Design	BSc	berufsbegleitend	Kapfenberg
● Luftfahrt / Aviation	BSc	Vollzeit	Graz
● Produktionstechnik und Organisation - Start der Vertiefungsrichtung Nachhaltiges Lebensmittelmanagement, im Herbst 2012	BSc	dual / Vollzeit	Graz
Master-Studiengänge (4 Semester)			
● Advanced Electronic Engineering	MSc	berufsermöglichend	Kapfenberg
● Advanced Security Engineering	MSc	berufsbegleitend	Kapfenberg
● Ausstellungsdesign	MA	berufsermöglichend	Graz
● Engineering & Production Management, Start im Herbst 2014	MSc	dual / berufsbegleitend	Graz
● Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering, Start im Herbst 2013	DI	berufsermöglichend	Graz
● Industrial Design, Start im Herbst 2011	MA	Vollzeit	Graz
● Informationsmanagement	DI	berufsermöglichend	Graz
● IT-Recht & Management	MA	berufsbegleitend	Kapfenberg
● Luftfahrt / Aviation, Start im Herbst 2011	MSc	Vollzeit	Graz
● Communication, Media and Interaction Design	MA	berufsermöglichend	Graz

LEBEN, BAUEN, UMWELT*	Akademischer Grad	Organisationsform	Standort
Bachelor-Studiengänge (6 Semester)			
● Bauplanung und Bauwirtschaft	BSc	Vollzeit	Graz
● Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement	BSc	Vollzeit	Kapfenberg
● Soziale Arbeit	BA	Vollzeit	Graz
Master-Studiengänge (4 Semester)			
● Architektur	DI	Vollzeit	Graz
● Baumanagement und Ingenieurbau (3 Semester)	DI	Vollzeit	Graz
● Energy and Transport Management, Start im Herbst 2011	MSc	Vollzeit	Kapfenberg
● Soziale Arbeit	MA	berufsbegleitend	Graz

* Das Studienangebot mit Vorschau bis 2014, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Gremien.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG
INNOVATION – NACHHALTIGKEIT – ZUM NUTZEN DER GESELLSCHAFT



Von der Idee bis zur Umsetzung

Als Universität für Angewandte Wissenschaften ist die FH JOANNEUM im F&E-Bereich ein starker Impulsgeber für Innovationen, die im Einklang mit der Nachhaltigkeit und den Bedürfnissen der Gesellschaft stehen und sich am Prinzip „von der Idee zur Umsetzung“ orientieren. Die hochqualifizierten und praxiserfahrenen MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM sind inhaltlich in vielfältigen Forschungsprojekten tätig und generieren kontinuierlich Wissen für Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft.

Wesentliche Forschungsfragen der Zukunft werden dabei inter- und transdisziplinär in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft, Industrie und öffentlichen Einrichtungen in der Region, aber auch regionen- und länderübergreifend bearbeitet. Vor dem Hintergrund länderübergreifender Partnernetzwerke und Konsortien von Hochschulen und Unternehmen stellen wir unsere Fachkompetenz unseren Partnern, insbesondere auch Klein- und Mittelbetrieben, bei der Planung und Umsetzung von Produkt- und Prozessinnovationen zur Verfügung.

Das Know-how aus Forschung und Entwicklung wird in die Lehre eingebracht und dient einer wissenschaftsgeleiteten Hochschule als Basis. Damit gestaltet sich auch für unsere Studierenden, welche bereits früh in forschungsbezogene Projektaktivitäten einbezogen werden, das Studium als berufsfeld- und praxisorientiert. Viele Studierende verfassen ihre Abschlussarbeiten im Rahmen von Projekten mit Partnerunternehmen und liefern auf diesem Weg kreative Impulse für den gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Darüber hinaus ist an der FH JOANNEUM das Forschungsinstitut „ZML – Innovative Lernszenarien“ angesiedelt, mit dem auch themenbezogene integrative F&E-Tätigkeiten durchgeführt werden.

UNSERE FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Forschung & Entwicklung ist an der FH JOANNEUM multi- und transdisziplinär ausgerichtet. Das Forschungsspektrum reicht in den Fachbereichen „Gesundheitswissenschaften“, „Information, Design & Technologien“, „Leben, Bauen, Umwelt“ und „International Business“ von der angewandten Grundlagenforschung über die experimentelle Entwicklung bis zu innovativen Dienstleistungen.

Die Studiengänge und Transferzentren der FH JOANNEUM generieren und transferieren Wissen für und mit den Studierenden sowie den Partnern aus Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen. Als Orientierungspunkte dienen die Nachhaltigkeit und der Nutzen für die Gesellschaft, die gemeinsam mit Innovation Wohlstand und Lebensqualität sichern sollen.

GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

- Diagnostische und Therapeutische Forschung, Aktivität und Partizipation
- eHealth
- Öffentliche Gesundheit und Gesundheitssysteme

INFORMATION, DESIGN & TECHNOLOGIEN

- Green Mobility and Green Technologies
- Safety and Security
- Info- and Edutainment

INTERNATIONAL BUSINESS

- International Business Development
- Management und Kommunikation

LEBEN, BAUEN, UMWELT

- Ressourcenschonende Stadt- und Regionalentwicklung
- Energieeffiziente Technologien

WEITERBILDUNG



LEBENSLANGES LERNEN

An der FH JOANNEUM ist neben der Ausbildung die Weiterbildung – E-Learning-Angebote und postgraduale Master-Lehrgänge, zahlreiche Vortragsreihen, Symposien, Sprachausbildungen, Workshops sowie Fachtagungen – ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebotes.

Weiterbildungsaktivitäten (Auswahl):

Studienbefähigungslehrgang

Die FH JOANNEUM bietet Absolventinnen und Absolventen einer Lehre oder einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) eine gezielte Vorbereitung auf ein technisches oder wirtschaftswissenschaftliches Studium in Form eines berufsbegleitenden, zweisemestrigen Studienbefähigungslehrgangs an.

„ZML – Innovative Lernszenarien“

Das Kompetenzzentrum entwickelt Lernszenarien, die in ihrem didaktischen Ansatz und der technischen Umsetzung den Bedürfnissen der BenutzerInnen gerecht werden. Im Schwerpunkt Didaktik werden Kommunikation und Kooperation im virtuellen Raum, (Gender) Mainstreaming im E-Learning, Communities und Netzwerke erforscht.

Technische Simulationen und Visualisierungen für Aus- und Weiterbildung werden im Technik-Schwerpunkt erstellt. Im Mittelpunkt stehen Positionserfassungssysteme mit haptischen Eingabegeräten und 3D-Visualisierung.

E-Learning an der FH JOANNEUM ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen für Studierende. Das ZML unterstützt die Studiengänge bei der Konzeption von „Blended Learning“-Szenarien, bietet Trainings für E-Learning-Plattformen, Online-Kurse sowie Workshops an und veranstaltet den E-Learning Tag. Studierenden werden auch Praktika in Technikprojekten angeboten.

Hochschuldidaktische Weiterbildung

Um allen haupt- und nebenberuflich Lehrenden der FH JOANNEUM das didaktische „Handwerkszeug“ zu geben, das sie für ausgezeichnete Lehre benötigen, wurde ein Didaktik-Weiterbildungsprogramm mit verschiedenen Modulen entwickelt. Das Programm wird seit Herbst 2010 angeboten. Zudem dient der jährliche Didaktik-Tag dem Austausch von Informationen und Erfahrungen über innovative Lehrmethoden und didaktische Konzepte und setzt Impulse für die Weiterentwicklung der Lehre. Als Höhepunkt wird an diesem Tag der „Teaching Award“ an herausragende Lehrende der FH JOANNEUM verliehen.

SUMMER BUSINESS SCHOOL

Im Rahmen der „Summer Business School“ bietet die FH JOANNEUM ein umfangreiches Seminarangebot für das mittlere Management, insbesondere auch für die MitarbeiterInnen sowie die Absolventinnen und Absolventen der FH JOANNEUM.

KnowledgefactoryIWI

ist eine Reihe von Kurzseminaren / -workshops zu Management, Social Skills, Angewandte Informatik & Technik und dient dem Transfer von der Hochschule in die Praxis.

Angewandte Ernährungsmedizin

Das postgraduale Master-Studium „Angewandte Ernährungsmedizin“ richtet sich insbesondere an Diätologinnen und Diätologen sowie Ärztinnen und Ärzte, dauert vier Semester, ist berufsbegleitend organisiert und schließt mit dem „Master of Science in Applied Nutrition Medicine“ ab. Die Medizinische Universität Graz und die FH JOANNEUM führen diesen in Österreich einzigartigen Universitätslehrgang in einem innovativen Kooperationsmodell durch.

Zahlreiche Vortragsreihen zu Themen wie

- Architektur und Bauwesen
- Innovationen in der Fahrzeugtechnik
- Special Media Lectures
- Media, Exhibition, Interaction and Communication Design
- Unternehmensführung in der Praxis
- Grazer Finanzgespräche
- Aviation Community
- Logopädie
- Diätologie-Symposium

finden jährlich statt.



FINANZIELLER
BERICHT
2010/2011

FIRMENSTRUKTUR UND ORGANE

Erhalter

Im Land Steiermark fungiert die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH als Trägerorganisation der FH JOANNEUM. Gegenstand des Unternehmens ist die Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen im Sinne des FHStG (Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge). Die Gesellschaft ist gemeinnützig im Sinne der BAO (Bundesabgabenordnung).

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 4 Millionen Euro. Es wird gehalten von:

Land Steiermark	€ 3.004.000,-
JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH	€ 596.000,-
Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.	€ 400.000,-

Organisationskonzept

Der Gesellschaftsvertrag der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH sieht als Organe der Gesellschaft vor:

- RektorIn (FH) / wissenschaftliche Geschäftsführung
- kaufmännische Geschäftsführung
- Generalversammlung
- Aufsichtsrat

Darüber hinaus gibt es in den einzelnen Fachhochschul-Studiengängen LeiterInnen des Lehr- und Forschungspersonals (StudiengangleiterInnen) sowie das 2007 eingerichtete Fachhochschulkollegium.

Geschäftsführung

Die Gesellschaft hat eine wissenschaftliche und eine kaufmännische Geschäftsführung, deren Kompetenzen und Verantwortungsbereiche in einer Geschäftsordnung festgelegt sind. Die Geschäftsführung vertritt die Gesellschaft gemeinsam nach außen und ist zur Abgabe von rechtsverbindlichen Erklärungen ermächtigt. Der Geschäftsführung direkt zugeordnet sind die zentralen Planungs-, Verwaltungs-, Controlling- und EDV-Funktionen der FH JOANNEUM.

Kaufmännische Geschäftsführerin:

Mag. (FH) Sabina Paschek, MBA (bis 31.12.2010)

Kaufmännischer Geschäftsführer:

Dr. Günter Riegler (seit 01.07.2011)

Rektor (FH) / Wissenschaftlicher Geschäftsführer:

o. Univ.-Prof. DI Dr. Karl Peter Pfeiffer

Aufsichtsrat

Seit Mai 2002 hat die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH einen Aufsichtsrat, der seine Tätigkeit nach den Vorschriften des Gesetzes über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, entsprechend den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und auf Basis von Beschlüssen der Gesellschafter ausübt. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit an:

Vorsitzender

KoR Mag. Dr. Günther Witamwas (seit 28.03.2011)
Mag. Friedrich Möstl (bis 28.03.2011)

Stellvertretender Vorsitzender

Mag. Friedrich Möstl (seit 28.03.2011)
KoR Mag. Dr. Günther Witamwas (bis 28.03.2011)

Mitglieder

KR Dir. Peter Cervenka (bis 31.12.2010)
Mag. Regina Friedrich
Univ.-Prof. Mag. Dr. Elke Gruber
HR Dir. DI Wolfgang Gugl
HR Dr. Heinz Haselwander (seit 01.01.2011)
DI Wilhelm Heinrich Herzog
Dr. Burghard Kaltenbeck (bis 19.12.2011)
Dr. Dieter Neger (bis 19.12.2011)
Mag. Daniela Schachner-Blazizek (seit 19.12.2011)
Mag. Gerlinde Siml (seit 19.12.2011)

BelegschaftsvertreterInnen

FH-Prof. DI Walter Cadek
Martin Gutzelnig
Johann Ostermann
FH-Prof. DI Dr. Rüdiger Rudolf
Dr. Kaja Unger

LeiterInnen des Lehr- und Forschungspersonals (StudiengangleiterInnen)

Für den Studienbetrieb im jeweiligen Fachhochschul-Studiengang sind – sowohl hinsichtlich der wissenschaftlichen und pädagogischen Qualität als auch der wirtschaftlichen Effektivität – die LeiterInnen des Lehrkörpers des Studiengangs (StudiengangleiterInnen) verantwortlich. Diese entscheiden im Einzelfall über Anliegen von StudienwerberInnen und Studierenden. Sie berichten direkt der Geschäftsführung und werden in allen Rechts-, Verwaltungs-, Personal-, Beschaffungs-, Bau- und Finanzangelegenheiten durch die zentralen Servicestellen der FH JOANNEUM unterstützt.

Fachhochschulkollegium

Gemäß § 16 FHStG hat die FH JOANNEUM ein Fachhochschulkollegium eingesetzt, das zur Durchführung und Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebs berufen ist. Das Kollegium der Fachhochschule JOANNEUM setzt sich aus der Rektorin (FH) / dem Rektor (FH) als LeiterIn des Fachhochschulkollegiums, der / dem VizerektorIn (FH) als stellvertretender LeiterIn des Fachhochschulkollegiums, aus 25 StudiengangleiterInnen, 12 VertreterInnen des Lehr- und Forschungspersonals und 13 StudierendenvertreterInnen zusammen. Das Kollegium tagt in ordentlichen Sitzungen (4 Vollversammlungen pro Jahr) und verfügt zudem über entsprechende Ausschüsse.

Kollegiumsleiter / Rektor (FH):

o. Univ.-Prof. DI Dr. Karl Peter Pfeiffer

Stellvertretende Kollegiumsleiterin / Vizerektorin (FH):

FH-Prof. Mag. Dr. Doris Kiendl-Wendner, LL. M.

ORGANIGRAMM DER FH JOANNEUM

GESCHÄFTSFÜHRUNG / STAB Pfeiffer / Riegler						
STANDORTE	STUDIENGÄNGE UND TRANSFERZENTREN				INSTITUTE	SERVICES
GRAZ	LEBEN, BAUEN, UMWELT	INTERNATIONALE WIRTSCHAFT	INFORMATION, DESIGN & TECHNOLOGIEN	GESUNDHEITS-WISSENSCHAFTEN	ZML – Innovative Lernszenarien Pauschenwein	Bibliotheks- und Informationszentrum Zemanek
	Architektur (DI, VZ) <i>Schmied</i>	Bank- und Versicherungswirtschaft (BA, BB) <i>Berberich</i>	Ausstellungsdesign (MA, VZ) <i>Stocker</i>	Angewandte Bioanalytik (PLG, BB) <i>Kaltenegger-Pabst / Zinser</i>		Facility Management <i>Maurer</i>
	Baumanagement und Ingenieurbau (DI, VZ) <i>Kofler</i>	Business in Emerging Markets (MA, VZ) <i>Kiendl-Wendner</i>	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering (BSc, VZ) <i>Andreeva-Moschen</i>	Biomedizinische Analytik (BSc, VZ) <i>Riederer</i>		Finanzen, Controlling und Rechnungswesen <i>Kinzer</i>
	Bauplanung und Bauwirtschaft (BSc, VZ) <i>Kofler</i>	European Project & Public Management** (PLG, BB) <i>Kiendl-Wendner</i>	Industrial Design (BA, VZ) <i>Heußler</i>	eHealth (MSc, VZ) <i>Mischak</i>		Internationale Beziehungen <i>Gehrke</i>
	Soziale Arbeit (BA, VZ) <i>Posch</i>	Journalismus und Public Relations (PR), (BA, VZ) <i>Fischer</i>	Informationsdesign (BA, VZ) <i>Stocker</i>	Health Care Engineering (BSc, VZ) <i>Mischak</i>		Personal und Recht <i>Reininghaus</i>
	Soziale Arbeit (MA, BB) <i>Posch</i>	Management intern. Geschäftsprozesse (BA, VZ) <i>Kiendl-Wendner</i>	Informationsmanagement (BSc, VZ) <i>Fritz</i>	Hebammen (BSc, VZ) <i>van der Kleyn</i>		PR und Marketing <i>Theurl</i>
			Informationsmanagement (DI, VZ) <i>Fritz</i>	Logopädie (BSc, VZ) <i>Rother</i>		Qualitätsentwicklung und -management <i>Wilhelmer</i>
			Luftfahrt / Aviation (BSc, VZ) <i>Wiesler</i>	Physiotherapie (BSc, VZ) <i>Salchinger</i>		Weiterbildung und Studierendenadministration <i>Pöbinger</i>
			Luftfahrt / Aviation (MSc, VZ) <i>Wiesler</i>	Radiologietechnologie (BSc, VZ) <i>Tropper</i>		Zentrale IT <i>Ackerl</i>
			Media and Interaction Design (MA, VZ) <i>Gründler</i>			
		Produktionstechnik und Organisation (BSc, VZ-dual) <i>Haas</i>				
KAPFENBERG	Energie-, Verkehrs- & Umweltmanagement (BSc, VZ) <i>Bobik</i>	Industrial Management / Industriewirtschaft (BSc, VZ + BB) <i>Tschandl</i>	Advanced Electronic Engineering (MSc, VZ) <i>Berger</i>			
	Energy and Transport Management (MSc, VZ) <i>Bobik</i>	International Industrial Management (DI, VZ + BB) <i>Tschandl</i>	Advanced Security Engineering (MSc, BB) <i>Gögele</i>			
		International Supply Management (PLG, BB) <i>Tschandl</i>	Elektronik & Technologie-management (BSc, VZ) <i>Berger</i>			
			Internettechnik (BSc, VZ + BB) <i>Gögele</i>			
			IT-Recht & Management (MA, BB) <i>Gögele</i>			
BAD GLEICHENBERG				Diätologie (BSc, VZ) <i>Pail</i>		
				Ergotherapie (BSc, VZ) <i>Schnegg-Primus</i>		
				Gesundheitsmanagement im Tourismus (BA, VZ) <i>Adamer-König</i>		
				Gesundheitsmanagement im Tourismus (MA, VZ) <i>Adamer-König</i>		
				Angewandte Ernährungsmedizin* (PLG, BB) <i>Pail</i>		

BA / BSc = Bachelor-Studium, MA / MSc / DI = Master-Studium, DI (FH) = Diplom-Studium, VZ = Vollzeit, BB = berufsbegleitend, PLG = Postgradualer Master-Lehrgang
 * in Kooperation mit der Meduni Graz, Toplak
 ** in Kooperation mit der International Business School Austria

**FINANZIELLER
BERICHT**



Die FH JOANNEUM

in Zahlen

In unseren Annual Reports versuchen wir stets ein **umfassendes Bild der FH JOANNEUM** zu zeichnen – wir erzählen Geschichten über Erfolge unserer Studierenden, Lehrenden und ForscherInnen, wir geben über die Kennzahlen unseres intellektuellen Kapitals Auskunft (siehe die Wissenbilanz im nächsten Kapitel), und wir legen Rechenschaft über die Finanzen ab. Hier einige **Erläuterungen** zu den auf den nachfolgenden Seiten auszugsweise dargestellten Financial Statements (**Bilanz und Erfolgsrechnung**).

Bilanz zum 30. Juni 2011 (Seiten 48 und 49)

Das Bilanzbild ist strukturell gegenüber den Vorjahren weitgehend unverändert; die **Eigenkapitalquote** liegt bei 15,5 % und ist der Größe des Unternehmens angemessen. Der Anteil des **Anlagevermögens** am Gesamtvermögen liegt bei 25,7 %, wobei hier zu beachten ist, dass die Gebäudeinfrastruktur nicht von der FH JOANNEUM gehalten, sondern von den Standortgemeinden zur Verfügung gestellt wird. Das Anlagevermögen setzt sich daher vornehmlich aus technischen Anlagen (Labors, Prüfstände, Netzwerkinfrastruktur) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung, hier insbesondere IT-Hardware, zusammen. Die **Investitionen** im Jahr 2010/11 betragen rund 2,2 Mio EUR und lagen leicht unter dem Ausmaß der Abschreibungen. Für die kommenden Jahre ist hier eine Umkehr zu erwarten – **Erweiterungsinvestitionen** sind vor allem in neue Laboreinrichtungen sowie in die IT-Infrastruktur geplant.

Im **Umlaufvermögen** hat der Stand der noch nicht abrechenbaren Forschungs- und Entwicklungsleistungen gegenüber dem Vorjahresstichtag deutlich zugenommen, was Ausdruck einer im Jahr 2010/11 **gestiegenen F&E-Betriebsleistung** ist. Dieser Trend wird sich auch in den Jahren 2011/12 und 2012/13 fortsetzen, was auf verbesserte konjunkturelle Rahmenbedingungen und gestiegene Forschungsförderungsmittel zurückzuführen ist. Diesem Bestand an halbfertigen F&E-Leistungen stehen auf der Passivseite gestiegene **Anzahlungen** (Zahlungen öffentlicher Fördergeber für laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte) gegenüber. Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist vor diesem Hintergrund sehr zufriedenstellend.

Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres 2010/11 (Seite 50)

Die gesamte **Betriebsleistung** (einschließlich der ertragswirksam vereinnahmten Fördermittel des Landes Steiermark sowie der ertragswirksamen Auflösung von Investitionszuschüssen) hat im Geschäftsjahr 2010/11 rund 44 Mio EUR betragen und lag damit leicht über dem Vorjahresniveau. Sowohl die darin enthaltenen **Bundesmittel** (studienplatzbezogene Förderungen) als auch die **F&E-Betriebsleistung** haben zugenommen.

Der **Betriebsaufwand** lag 2010/11 geringfügig über der Betriebsleistung; die **Personalintensität** (Personalaufwand in Bezug zur Betriebsleistung) lag bei 59 %. Diese Kennzahl ist ein wesentlicher Indikator für den hohen Qualitätsanspruch, den die FH JOANNEUM erhebt; ein sehr großer Teil der Forschungs- und Lehrtätigkeit unseres Hauses wird mit eigenem Personal erbracht. Der **Aufwand für nebenberuflich Lehrende** (Lehrbeauftragte) ist in der Position **Aufwendungen für bezogene Leistungen** mit rund 5,8 Mio EUR enthalten.

Von den **übrigen betrieblichen Aufwendungen** entfällt ein wesentlicher Teil auf Mieten und Betriebskosten sowie Kosten für Instandhaltung und Reinigung der Gebäudeinfrastruktur.

Zusammenfassung

Die **Vermögens-, Finanz- und Ertragslage** der FH JOANNEUM ist sehr erfreulich; von den 554 MitarbeiterInnen und den 815 Lehrbeauftragten wird eine beeindruckende Gesamtleistung von – in Geld ausgedrückt – 44 Mio EUR erbracht. Die FH JOANNEUM ist für die Aufgaben kommender Jahre – weiterer Ausbau der F&E-Aktivitäten, Profilbildung in Forschung und Lehre – gerüstet.

Dank gilt an dieser Stelle den Teams der **Finanz- und Controllingabteilung** (siehe Foto links) sowie der **Personalabteilung**, die den Jahresabschluss in gewohnt hoher Qualität zeitgerecht erstellt haben; dem Jahresabschluss wurde durch den **Abschlussprüfer** der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt; **Aufsichtsrat** und **Generalversammlung** haben diesen Financial Statements die Genehmigung erteilt.

Dr. Günter Riegler
Kaufmännischer Geschäftsführer

Bilanz zum 30. Juni 2011
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (TEUR)

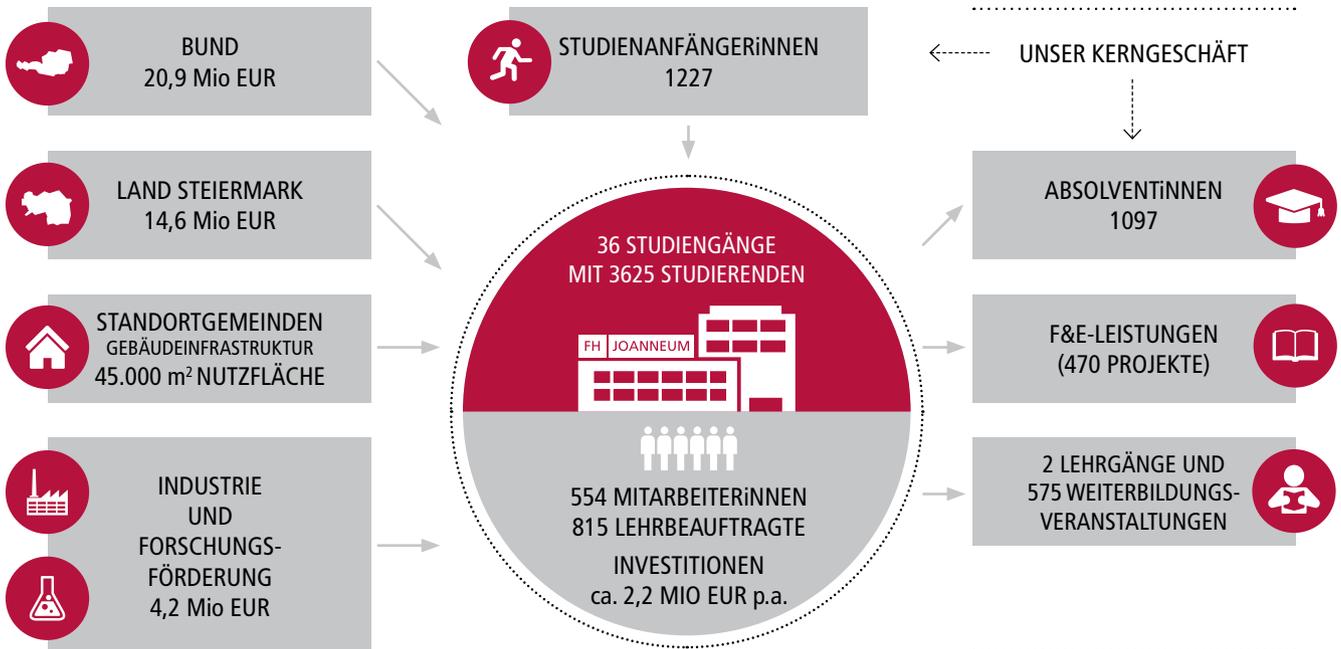
Aktiva	30. Juni 2011 EUR	30. Juni 2010 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Lizenzen	369.799,00	401,8
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremdem Grund	0,00	0,0
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.945.657,00	1.985,1
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.850.143,00	4.227,1
4. Anlagen in Bau	78.171,38	114,4
	5.873.971,38	6.326,6
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	396.951,09	397,0
	6.640.721,47	7.125,4
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Hilfsstoffe	8.424,80	12,3
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	5.165.212,21	3.261,6
	5.173.637,01	3.273,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	381.213,00	461,4
2. Forderungen gegenüber öffentlichen Körperschaften	2.059.230,60	4.015,7
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	40.486,23	44,8
	2.480.929,83	4.521,9
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	10.936.374,52	9.824,0
	18.590.941,36	17.619,8
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
Rechnungsabgrenzungsposten	150.651,45	115,1
D. TREUHANDVERMÖGEN		
Treuhandvermögen	423.691,80	136,6
	25.806.006,08	24.996,9

Passiva	30. Juni 2011 EUR	30. Juni 2010 TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stammkapital	4.000.000,00	4.000,0
II. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag EUR 264.361,18; Vj. TEUR 84,0)	1.762,03	264,4
	4.001.762,03	4.264,4
B. INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
1. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	4.860.230,00	5.385,0
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	1.735.045,85	1.560,8
2. Sonstige Rückstellungen	3.944.741,33	3.514,7
	5.679.787,18	5.075,5
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.408.307,95	4.021,8
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.366.288,16	1.309,8
3. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern EUR 476.297,30; Vj. TEUR 497,0) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.301.560,68; Vj. TEUR 1.294,2)	2.386.586,09	2.464,9
	9.161.182,20	7.796,5
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
Rechnungsabgrenzungsposten	1.679.352,87	2.338,9
F. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN		
Treuhandverbindlichkeiten	423.691,80	136,6
	25.806.006,08	24.996,9
EVENTUALVERBINDLICHKEITEN	85.000,00	85,00

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (TEUR)

	2010/2011 EUR	2009/2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	2.763.357,55	3.159,7
2. Erträge aus Subventionen		
a) Bund	20.878.345,87	19.381,0
b) Land Steiermark	14.566.615,69	16.568,5
c) Sonstige	19.491,82	27,9
	35.464.453,38	35.977,4
3. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	1.903.579,38	658,5
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	9.280,31	31,5
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.418,00	291,3
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen	2.231.202,64	2.363,5
d) Übrige	1.632.848,66	1.482,7
	3.874.749,61	4.169,0
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	-347.183,88	-410,4
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-8.969.419,62	-9.172,3
	-9.316.603,50	-9.582,7
6. Personalaufwand		
a) Gehälter	-19.927.901,25	-19.986,5
b) Aufwendungen für Abfertigungen	-468.938,66	-340,5
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-6.724,88	-6,6
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.146.227,38	-4.865,5
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-206.127,86	-202,1
	-25.755.920,03	-25.401,2
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.683.257,13	-3.166,1
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	-11.006,37	-3,3
b) Übrige	-6.596.557,59	-5.696,0
	-6.607.563,96	-5.699,3
9. Betriebsergebnis (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)	-357.204,70	115,3
10. Erträge aus anderen Wertpapieren	11.443,87	11,8
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	83.161,68	53,3
12. Finanzerfolg (Zwischensumme aus Z 10 bis 11)	94.605,55	65,1
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-262.599,15	180,4
14. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-262.599,15	180,4
= Jahresverlust/-gewinn	-262.599,15	180,4
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	264.361,18	84,0
16. Bilanzgewinn	1.762,03	264,4

DAS GESCHÄFTSMODELL DER FH JOANNEUM



Stand: 2010/2011



WISSENS BILANZ 2010/2011

WISSENSZIELE

WISSENSBILANZMODELL
DER FH JOANNEUM

INTELLEKTUELLES
VERMÖGEN DER FH JOANNEUM

LEISTUNGSPROZESSE
DER FH JOANNEUM

EINLEITUNG

ROUTINE IST TRÜGERISCH, ERFAHRUNG BERUHIGEND



Die FH JOANNEUM erstellt seit dem Jahr 2003/04 jährlich eine Wissensbilanz und verfügt damit über einen reichen Schatz an Erfahrungen mit dieser Art der Bilanzierung. Im Zuge der mehr als acht Jahre langen intensiven Beschäftigung mit diesem Thema ist der Prozess der Erstellung der Wissensbilanz auch immer wieder adaptiert und erneuert worden.

So wurde eine Steuerungsgruppe eingeführt, die Kennzahlen wurden überarbeitet, gesenkt oder genauer beschrieben, ein eigenes Erhebungstool wurde entwickelt und eingeführt, die Indikatoren wurden laufend auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft und nach definierten Kriterien reduziert. Die Wissensbilanz ist für fast alle Akteurinnen und Akteure an der FH JOANNEUM ein wenig zur Routine geworden, der Prozess der Erhebung und Publikation ist standardisiert, der damit verbundene Aufwand akzeptiert. Sie ist zu einem unbestrittenen fixen Bestandteil im Jahresablauf der FH JOANNEUM geworden und man könnte beinahe versucht sein, sich auf dem Erreichten auszuruhen und die Dinge einfach weiter so wie bisher laufen zu lassen. Aber es gibt auch bei einem gut eingeführten Prozess immer Verbesserungspotenzial, was bei der Wissensbilanz im Wesentlichen folgende Bereiche betrifft:

Da ist zunächst einmal die Frage des Verständnisses, des Zugangs zum Thema Wissensbilanz seitens der MitarbeiterInnen, vor allem aber seitens der leitenden MitarbeiterInnen des Hauses. In den Gesprächen, die ich über die Wissensbilanz im Haus führe, wird mir immer wieder bewusst, dass mit so gut wie keinen Ausnahmen alle der Meinung sind, eine Wissensbilanz dient der Sammlung und Darstellung einzelner Kennzahlen und fungiert damit quasi als erweiterte „Balanced Score Card“. Nicht mehr

und nicht weniger. Diese Einstellung führt dann auch immer wieder zu Aussagen wie: „Warum wird dieser Wert nicht erhoben und es wäre doch schön, wenn wir gleich auch das erheben würden, und wenn wir schon dabei sind, wäre dieses noch praktisch und jenes wissenschaftlich“. Ja, sicherlich wäre vieles möglich, könnte man einiges zusätzlich erheben und auch publizieren, keine Frage. Die größten Bemühungen sind in den letzten Jahren allerdings in die Reduktion der Kennzahlen geflossen, so dass vom ursprünglichen „Zahlenfriedhof“ von 205 zu erhebenden Kennzahlen letztlich (immerhin noch) 34 Hauptkennzahlen und 69 Unterkennzahlen übrig geblieben sind. Zum Vergleich: die Universitäten haben auf 24 Hauptkennzahlen „abgespeckt“ und Expertinnen und Experten empfehlen 20.

Aber nicht nur der oftmals beliebige Wunsch, doch dieses und jenes noch in der Wissensbilanz erheben zu lassen, und die offensichtliche Scheu vor einer weiteren Senkung der Kennzahlen zeugen von mangelnder Kenntnis über den Aufbau einer Wissensbilanz. Eine Wissensbilanz ist zum Beispiel nach einem bestimmten Modell aufgebaut, verfolgt bestimmte Wissensziele und die Auswahl der Indikatoren unterliegt gewissen Kriterien. Bei diesen Kriterien handelt es sich zunächst um den Leitsatz der strategischen Relevanz und den Leitsatz der Bilanzkontinuität.

Beim Leitsatz der strategischen Relevanz wird eine Selektion durch Auswahl der kritischen Erfolgsfaktoren, also jener Faktoren, die für den wettbewerblichen Erfolg von besonderer Relevanz sind, empfohlen. Damit wird der „Mut zur Lücke“ zum Leitgedanken erhoben und der Grundsatz der Vollständigkeit, der bei ordnungsgemäßer Bilanzierung anzuwenden ist, außer Kraft gesetzt, das heißt eine Vollerhebung des organisationalen Wissens wird nicht angestrebt. Der Leitsatz der Bilanzkontinuität besagt, dass mehrere zeitlich aufeinanderfolgende Wissensbilanzen miteinander vergleichbar sein müssen. Gemeint ist hier die Vergleichbarkeit in der Erhebung und Bewertung der Kennzahlen ebenso wie in den Bewertungsmethoden, der Gliederung der gemessenen Zeiträume und die verwendeten Stichtage. Neben diesen Leitsätzen ist auch darauf zu achten, dass nur jene Indikatoren zu erheben und darzustellen sind, die valide zu erheben, eindeutig definiert sowie präzise beschrieben sind und immer gleich berechnet werden, um eine Vergleichbarkeit über mehrere Jahre hinweg bzw. mit anderen Institutionen oder Hochschulen zu ermöglichen.

Damit ist aber auch schon ein weiterer Schwachpunkt einer Wissensbilanz angesprochen, nämlich die Validität der Daten. Weit über 500 MitarbeiterInnen sind an der FH JOANNEUM aufgefordert ihre Daten einzugeben. Selbst wenn das Tool für die Erhebung sehr benutzerInnenfreundlich und die Beschreibung dessen, was konkret einzutragen ist, präzise ist, viele Eingaben überprüft werden und die Freigabe bei den verantwortlichen LeiterInnen der Studiengänge und der Zentralen Services liegt,

kann man davon ausgehen, dass die Validität der Daten nicht zu 100 Prozent gegeben ist, ja nicht gegeben sein kann. Im Zuge der geplanten Einführung eines neuen IT-Tools für die gesamte Verwaltung im Bereich von Lehre und Studium wurde beschlossen, insgesamt 16 relevante Prozesse im Haus zu durchleuchten und – wenn nötig – neu auf die Beine zu stellen. Einer dieser Prozesse ist die Wissensbilanz, wobei mit einer entsprechenden Neugestaltung des Prozesses auch meine Hoffnung verbunden ist, dass der Umgang mit der Wissensbilanz im Haus noch effizienter wird. Auch die zukünftige Integration eines „Performance Record“, der wiederum nur so gut und valide sein kann wie die Daten, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfasst werden, wird mit Umsicht vorzunehmen sein.

Allein diese Hinweise verdeutlichen, dass das Thema Wissensbilanz an der FH JOANNEUM mehr denn je lebendig ist und von Routine auch nach über acht Jahren Erfahrung mit der Erstellung von Wissensbilanzen noch keine Rede sein kann. Auf die Ergebnisse der weiteren Entwicklungen in den kommenden Jahren dürfen wir jedenfalls gespannt sein.

Mag. Dr. Martin Pöllinger

Projektverantwortlicher für die Wissensbilanz
der FH JOANNEUM

WISSENSZIELE FÜR DEN LEISTUNGSPROZESS LEHRE

Humankapital

Die MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM bringen ein hohes Maß an beruflicher Expertise mit, sind wissenschaftlich qualifiziert und didaktisch erfahren. Die FH JOANNEUM strebt die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Unternehmensbereichen an und heißt Studierende und Lehrende mit jeglichem ethnischen oder religiösen Hintergrund oder körperlicher Beeinträchtigung willkommen.

Strukturkapital

Die Berufsfähigkeit und wissenschaftliche Qualifikation der Studierenden wird durch eine begrenzte Anzahl der Studienplätze, durch Studiengänge, die einem europäischen Hochschulmodell entsprechen, sowie durch generiertes Wissen in angewandter Forschung in Transferzentren und Instituten sichergestellt. Durch lernzentrierte Arbeitsmethodik, kleine Gruppen, hochschuladäquate Infrastruktur (Bibliotheken, Labors, Kommunikations- und Informationstechnologie) und Integration von E-Learning-Szenarien wird eine optimale Lernumgebung geschaffen.

Beziehungskapital

Internationale Kooperationen im Hochschulbereich sowie die Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Austausch mit Partneruniversitäten gewährleisten die internationale Positionierung der FH JOANNEUM. Intensive Netzwerke zu Partnerunternehmen und Partnerhochschulen sowie gemeinsam entwickelte und durchgeführte Bildungsmodelle sichern zudem die Qualität und Praxistauglichkeit der Bildung.

WISSENSZIELE FÜR DEN LEISTUNGSPROZESS F&E

Humankapital

Die MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM sind in inhaltlich vielfältigen anwendungsorientierten Forschungsprojekten tätig und generieren damit kontinuierlich Wissen für Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Know-how aus Forschung und Entwicklung wird in die Lehre eingebracht und dient damit einer wissenschaftsgeleiteten Hochschule als Basis.

Strukturkapital

Die flexiblen Strukturen der FH JOANNEUM bilden eine effektive Basis für die Umsetzung von anspruchsvollen Forschungsaufgaben. Mit hochwertiger Labor- und IT-Infrastruktur sowie Bibliotheken werden Forschungsvorhaben in den F&E-Zentren der Studiengänge und Institute maßgeblich unterstützt.

Beziehungskapital

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen trägt die FH JOANNEUM maßgeblich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Steiermark bei. Partnerschaften zu Universitäten und Fachhochschulen in der Region sowie national und international gewährleisten darüber hinaus den Austausch und die Weiterentwicklung von Forschungsergebnissen.

WISSENSZIELE FÜR DEN LEISTUNGSPROZESS WEITERBILDUNG

Humankapital

Die MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM bieten ihr vielfältiges, durch Lehre und anwendungsorientierte Forschungsprojekte erworbenes Wissen in Form von Weiterbildungsveranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit an. Die FH JOANNEUM ist ein Partner für lebenslanges Lernen.

Strukturkapital

Die FH JOANNEUM stellt mit institutionalisierten Veranstaltungsreihen, postgradualen Lehrgängen, Symposien und der SUMMER BUSINESS SCHOOL sowie E-Learning-Angeboten effektive Strukturen für gezielte Weiterbildung zur Verfügung.

Beziehungskapital

Durch regelmäßige Weiterbildungsangebote ermöglicht die FH JOANNEUM Personen aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie ihren eigenen Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in vielfältiger Weise die Aneignung von aktuellem Wissen und stärkt damit deren Kompetenz.

DAS WISSENSBILANZMODELL DER FH JOANNEUM



Das Wissensbilanzmodell der FH JOANNEUM setzt sich aus vier Bereichen zusammen. Diese umfassen die Rahmenbedingungen, das intellektuelle Vermögen, die Leistungsprozesse sowie die Ergebnisse und Wirkungen auf die relevanten Interessensgruppen.

Das gesetzliche Umfeld, die Strategien und die Wissensziele der FH JOANNEUM stellen die **Rahmenbedingungen** dar. Sie sind speziell für die Schaffung und die Entwicklung des intellektuellen Vermögens sowie die Leistungsprozesse ausschlaggebend.

Das **intellektuelle Vermögen** gliedert sich in die drei Bereiche Humankapital, Strukturkapital und Beziehungskapital.

Das **Humankapital** beschreibt die individuellen Fertigkeiten und Kompetenzen sowie die Motivation und Lernfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Das **Strukturkapital** bewertet das Umfeld, das die MitarbeiterInnen benötigen, um produktiv sein zu können. Gemeint sind damit Strukturen, Prozesse und Abläufe, die an der FH JOANNEUM dokumentiert sind.

Das **Beziehungskapital** zeigt an, wie stark die FH JOANNEUM mit externen Partnern vernetzt ist und von Interessenten und Interessentinnen wahrgenommen wird. Vernetzung bezeichnet die Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen oder Wirtschaftsunternehmen.

Die **Leistungsprozesse** sind in die Bereiche Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Weiterbildung gegliedert.

Mit **Lehre** ist die postsekundäre Lehre gemeint. Dieser Bereich befasst sich mit den Fachhochschul-Studiengängen an der FH JOANNEUM.

Der Bereich **Forschung und Entwicklung** umfasst die Abwicklung von Forschungsprojekten und innovativen Dienstleistungen.

Der Leistungsprozess **Weiterbildung** beschäftigt sich mit Symposien, Seminaren, Vorträgen, Weiterbildungsveranstaltungen und den postgradualen Lehrgängen der FH JOANNEUM.

Der Nutzen aller Leistungen spiegelt sich schlussendlich in den Ergebnissen und deren Wirkung wider. Ob die Leistungen auch Erfolg bringend sind, ergibt sich aus der **Wirkung** auf die relevanten Interessensgruppen. Diese können zum Beispiel Absolventinnen und Absolventen oder Finanzierungspartner sein.

01 INTELLEKTUELLES VERMÖGEN DER FH JOANNEUM

HUMANKAPITAL

Das Humankapital beschreibt die Anzahl der MitarbeiterInnen und Lehrbeauftragten der FH JOANNEUM. In diesem Bereich ist unter Berücksichtigung vergangener Werte weiterhin ein Wachstumstrend erkennbar.

↑ Ziel ist Verbessern des angegebenen Wertes ↓ Ziel ist Senken des Wertes ↔ Ziel ist Halten des Wertes

Indikator Humankapital	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Anzahl der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM (Vollzeitäquivalent)	389,74	411,06	425,4	per 30.06.11	↑	↔
Anzahl der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM (Kopfzahlen)	486	530	554	per 30.06.11	↑	↔
Geschlechtsaufteilung der MitarbeiterInnen: • männlich • weiblich	254 232	280 250	289 265	per 30.06.11	↑ ↑	↔ ↔
Anzahl der hauptberuflich Lehrenden ¹ (Kopfzahlen)	179	183	181	per 30.06.11	↓	↔
Anzahl der Lehrbeauftragten ² (Kopfzahlen)	815	863	805	15.11.10–15.11.11	↓	↔
Geschlechtsaufteilung der Lehrbeauftragten: • männlich • weiblich	552 263	605 258	543 262	15.11.10–15.11.11	↓ ↑	↔ ↔
Anzahl der MitarbeiterInnen in der Verwaltung – Zentrale Services ³ (Kopfzahlen)	124	130	130	per 30.06.11	↔	↔
Anzahl der MitarbeiterInnen mit einer FH-Professur	-	36	36	GJ 2010/11	↔	↑

Die Anzahl der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM ist, gemessen nach Kopfzahlen, gegenüber dem Geschäftsjahr 2009/10 um 24 Personen oder 4,5 Prozent auf 554 gestiegen. Betrachtet man die Vollzeitäquivalente, fällt der Anstieg mit 3,5 Prozent etwas geringer aus.

Abbildung 1 zeigt die kontinuierlich ansteigende Entwicklung der Anzahl der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM von 17 im Jahr 1996 auf 554 im Jahr 2011. Die Geschlechteraufteilung ist im Geschäftsjahr 2010/11 beinahe ausgeglichen und hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Von den 554 MitarbeiterInnen sind etwa 48 Prozent weiblich und 52 Prozent männlich.

Betrachtet man die Personalstruktur der MitarbeiterInnen nach Beschäftigungsart, so ist im Geschäftsjahr 2010/11 ein Anstieg von insgesamt acht Personen bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Vergleich zum Vorjahr zu ver-

zeichnen, während die Anzahl der hauptberuflich Lehrenden, berufsspezifisch Lehrenden und StudiengangleiterInnen geringfügig um zwei Personen zurückgegangen ist. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung – Zentrale Services ist gleich geblieben. Wobei anzumerken ist, dass die Anzahl der geringfügig beschäftigten MitarbeiterInnen in dieser Kategorie am höchsten ist. So sind beispielsweise allein in der Bibliothek für die Ausgabe und Einordnung der Bücher etwa 20 Personen auf geringfügiger Basis beschäftigt. Darüber hinaus ist anzuführen, dass einige MitarbeiterInnen in der Verwaltung auch in der Lehre tätig sind.

Die 154 MitarbeiterInnen in „Verwaltung und Sonstige Stellen in Lehre und Forschung“ sind beispielsweise beschäftigt als Assistentinnen und Assistenten, Sekretariatsbedienstete, EDV-BetreuerInnen, Laboranten und Laborantinnen, Lehrlinge, MesstechnikerInnen, Modell-TischlerInnen, ProjektmitarbeiterInnen,

Prüfstandsingenieurinnen und -ingenieure, Prüfstandsmon-teurinnen und -monteure, Psychologinnen und Psychologen, ForscherInnen, technische LeiterInnen und MitarbeiterInnen, Tutorinnen und Tutoren, WerkstättenleiterInnen und Werkstät-tenmitarbeiterInnen. Darüber hinaus werden in dieser Katego-rie auch MitarbeiterInnen des Forschungsinstituts „ZML – Inno-vative Lernszenarien“ und des Studienbefähigungslehrgangs erfasst.

Bei den FH-Professuren wird die Gesamtzahl aller Mitarbeite-rInnen, denen der Titel FH-Professorin / FH-Professor verliehen wurde, erfasst. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden keine FH-Professuren verliehen.

Als Lehrbeauftragte gelten alle nebenberuflich Lehrenden die an der FH JOANNEUM im Berichtszeitraum Lehrveranstaltungen gehalten haben. Der Anteil der weiblichen Lehrbeauftragten ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010/11 mit knapp 30 Pro-zent annähernd gleich geblieben. Die Anzahl der Lehrbeauf-tragten ist im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr von 863 auf 805 zurückgegangen, ebenso ist der Anteil der von Lehrbeauf-tragten angebotenen Semesterwochenstunden (ASWS) von 51 Prozent 2009/10 auf 47 Prozent im aktuellen Berichtszeitraum 2010/11 zurückgegangen (siehe dazu Abbildung 14). Die Qua-lifikation der Lehrbeauftragten ist in Abbildung 3 dargestellt. Der Vergleich mit der Qualifikationsstruktur der hauptberuflich Lehrenden, berufsspezifisch Lehrenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zeigt, dass der Anteil der hauptberuflich Leh-renden, berufsspezifisch Lehrenden und wissenschaftlichen Mit-arbeiterInnen mit Doktorat bzw. mit Diplom im Vergleich zu den Lehrbeauftragten etwas höher ist (siehe Abbildung 3 und 4), während sich bei den höchsten Qualifikationen „Habilitation“ und „Sonstiger Abschluss“ ein umgekehrtes Bild zeigt.

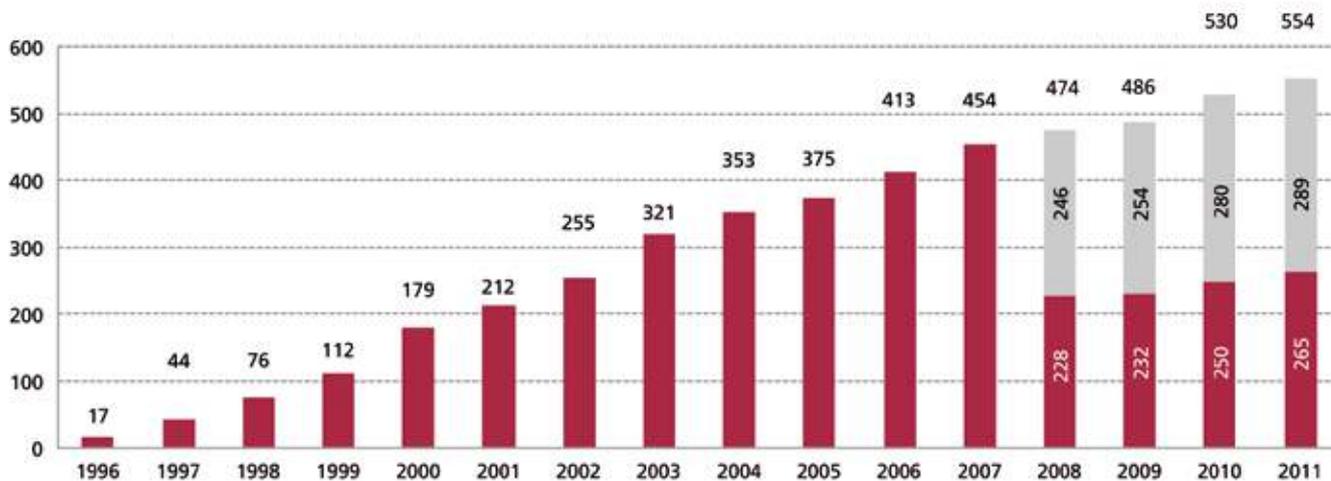
- 1 Wert (um Kopffzahlen bereinigt) inkludiert StudiengangsleiterInnen und berufsspezifisch Lehrende.
- 2 Summe über alle Studiengänge und Lehrgänge. Lehrbeauftragte, die in mehreren Studiengängen und Lehrgängen unterrichten, sind nur einmal zum Ansatz gebracht (Wert um Kopffzahlen bereinigt).
- 3 Die Werte für die Berichtszeiträume 2008/09, 2009/10 und 2010/11 wurden einer ange-passten Personalstruktur entsprechend geändert.

→ www.fh-joanneum.at

1. Entwicklung der Anzahl der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM (Kopffzahlen)

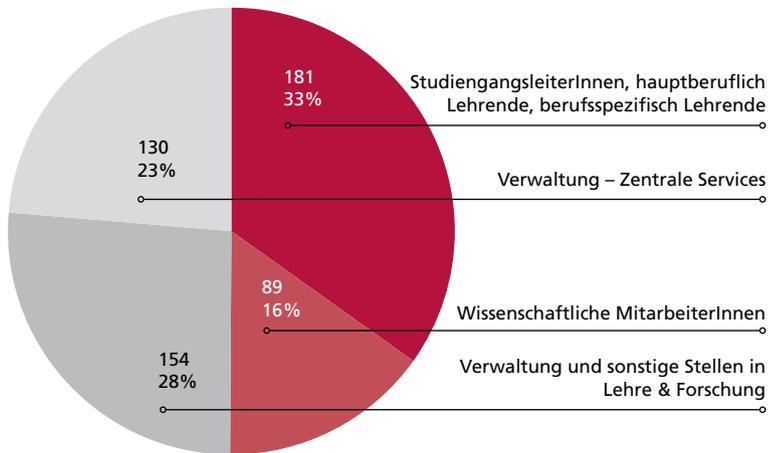
■ 2008, 2009, 2010 und 2011: Mitarbeiterinnen
 ■ 2008, 2009, 2010 und 2011: Mitarbeiter

Stand 30.06.



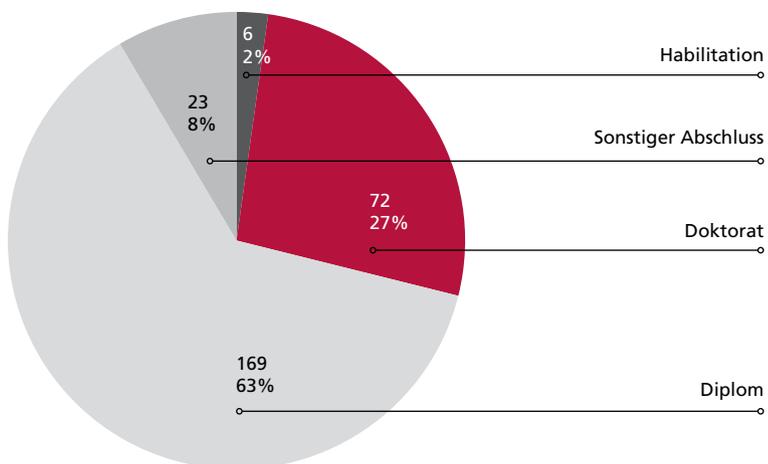
2. Personalstruktur der MitarbeiterInnen (Kopfzahlen)

Gesamt: 554
Stand 30.06.2011



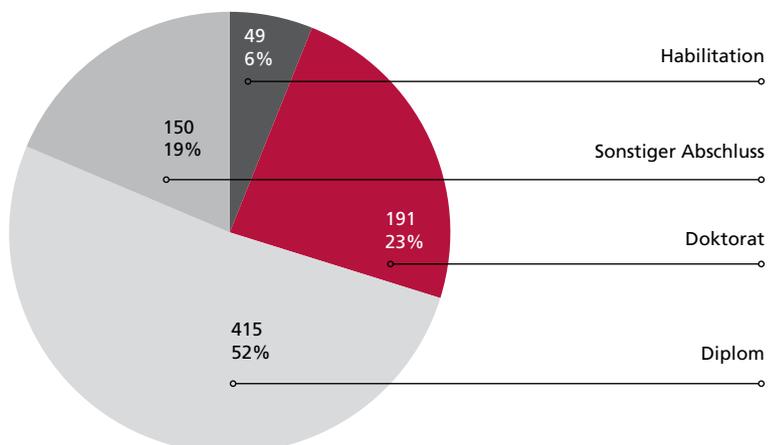
3. Qualifikationsstruktur der StudiengangsleiterInnen, hauptberuflich Lehrenden, berufsspezifisch Lehrenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen*

Gesamt: 270
*(Kopfzahlen)
Stand 30.06.2011



4. Qualifikationsstruktur der Lehrbeauftragten (Kopfzahlen)

Gesamt: 805
Stand 30.06.2011



01 INTELLEKTUELLES VERMÖGEN DER FH JOANNEUM

STRUKTURKAPITAL UND BEZIEHUNGSKAPITAL

Das Strukturkapital bewertet das Umfeld, das MitarbeiterInnen und Studierende benötigen, um produktiv und innovativ arbeiten zu können. Das Beziehungskapital zeigt, wie stark die FH JOANNEUM mit außen stehenden Partnern vernetzt ist. Unter Vernetzung versteht man insbesondere die Mobilität von Lehrenden und Studierenden im Rahmen der Kooperationen mit Partnerhochschulen.

Indikator Strukturkapital	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Aufwendungen in Literatur und Medien ⁴	€ 271.950	€ 266.119	€ 255.875	GJ 2010/11	↓	↔
Studierende pro EDV-Platz ⁵	2,08	2,15	2,36	per 30.06.11	↑	↔

Indikator Beziehungskapital	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Anzahl der Partnerhochschulen	193	202	197	per 30.06.11	↓	↓
Anzahl der Outgoing-Lehrenden (LLP/Erasmus)	23	28	35	GJ 2010/11	↑	↔
Anzahl der Incoming-Lehrenden (LLP/Erasmus)	21	43	36	GJ 2010/11	↓	↑
Anzahl der Outgoing-MitarbeiterInnen im Rahmen des Staff-Mobility-Programms ⁶	15	11	11	GJ 2010/11	↔	↑
Anzahl der Outgoing-Studierenden	165	151	192	GJ 2010/11	↑	↑
Anzahl der Incoming-Studierenden	228	247	287	GJ 2010/11	↑	↔

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2009/10 sind die Aufwendungen in Literatur und Medien wieder geringfügig zurückgegangen, ebenso ist ein weiterer leichter Rückgang der ohnehin hohen Ausstattungs-dichte mit EDV-Plätzen zu erkennen.

Die Anzahl der Partnerhochschulen ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf auf 197 zurückgegangen. Somit konnte das Ziel einer Reduktion erreicht werden. Diese Reduktion hat sich aus der durchgeführten Evaluierung der Mobilitätsaktivitäten und Forcierung von strategischen Partnerschaften ergeben. Dabei handelt es sich jedoch um ein längerfristiges Ziel, da die Verträge mit Partnerhochschulen auf mehrere Jahre abgeschlossen sind und erst nach deren Auslaufen eine weitere Bereinigung stattfinden kann.

Bei den „Incoming-Lehrenden“ ist ein leichter Rückgang von 43 im Vorjahr auf 36 im Berichtszeitraum zu verzeichnen, während bei den „Outgoing-Lehrenden“ ein Anstieg um sieben Personen erfolgte. Dieser Anstieg ist unter anderem auf die finanzielle Förderung von Auslandsaufenthalten der Lehrenden durch die FH

JOANNEUM zusätzlich zur Förderung durch das ERASMUS Programm zurückzuführen. Der Umstand, dass immer mehr Lehrveranstaltungen bzw. ganze Studiengänge in englischer Sprache abgehalten werden, ist vor allem für die Steigerung der Anzahl der „Incoming-Studierenden“ von 247 auf 287 verantwortlich. Eigene Programme für „Incoming Studierende“, wie das im Sommersemester 2007 eingeführte „International Study Programme“ aller Kapfenberger Studiengänge oder das etablierte „Global Business Programme“ des Studiengangs „Management internationaler Geschäftsprozesse“ sind weitere Gründe für diesen Anstieg. Vor allem im zuletzt erwähnten Programm sind die Kapazitätsgrenzen für die Betreuung der ausländischen Studierenden erreicht. Daher soll eine Konsolidierung, auch mit dem Ziel eine Balance zwischen Outgoing- und Incoming-Studierenden zu erreichen, im Vordergrund stehen. Aus diesem Grund wurde beispielsweise eine Informationskampagne zur Erhöhung der Attraktivität von Auslandssemestern für Studierende der FH JOANNEUM durchgeführt, die zu einer Steigerung der Anzahl der „Outgoing-Studierenden“ von 151 auf 192 geführt hat.

Auch die gleichbleibende Beteiligung von 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung am LLP-ERASMUS Mobilitätsprogramm im Geschäftsjahr 2010/11 ist erfreulich.

→ www.fh-joanneum.at/internationales
www.fh-joanneum.at/labors

4 In EUR, Zugang Investitionen „Bibliothek“ (gerundet).
 5 Basis sind alle PCs in Seminarräumen, Hörsälen und Labors inklusive CAD-Labors.
 6 Das „Staff-Mobility-Programm“ ist ein gefördertes Austauschprogramm für MitarbeiterInnen in der Verwaltung, um Erfahrungen an ausländischen Partneruniversitäten im eigenen Arbeitsbereich zu machen.

02 LEISTUNGSPROZESSE DER FH JOANNEUM

LEHRE

Der Bereich Lehre befasst sich mit den Bachelor- und Master-Studiengängen sowie den Diplom-Studiengängen der FH JOANNEUM.

Indikator Lehre ⁷	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Anzahl der Studiengänge ⁸	32	36	36	per 15.11.10	↔	↑
Anzahl der AnfängerInnenstudienplätze	1.088	1.187	1.227	per 15.11.10	↑	↔
Aufteilung der AnfängerInnenstudienplätze: • Bachelor-Studiengänge • Master-Studiengänge • Diplom-Studiengänge	783 189 116	797 279 111	855 277 95	per 15.11.10	↑ ↓ ↓	↔ ↔ ↓
Anzahl der BewerberInnen um einen Studienplatz	4.245	4.432	4.556	per 15.11.10	↑	↑
Anzahl der Studierenden	3.384 ⁹	3.428	3.625	per 15.11.10	↑	↑
Aufteilung der Studierenden: • Bachelor-Studiengänge • Master-Studiengänge • Diplom-Studiengänge	2.742 274 368	2.587 473 368	2.716 600 309	per 15.11.10	↑ ↑ ↓	↑ ↑ ↓
Anzahl der StudienabbrecherInnen	287	277	303	15.11.10–15.11.11	↑	↓
Anzahl der StudienabbrecherInnen in Relation zur Anzahl der Studierenden (in %)	8%	8%	8%	15.11.10–15.11.11	↔	↓
Anzahl der Absolventinnen und Absolventen	1.033	841	1.097	15.11.10–15.11.11	↑	↑
Aufteilung der Absolventinnen und Absolventen: • Bachelor-Studiengänge • Master-Studiengänge • Diplom-Studiengänge	577 80 376	490 126 225	679 221 197	15.11.10–15.11.11	↑ ↑ ↓	↑ ↑ ↓

Die Anzahl der Studiengänge der FH JOANNEUM ist im Berichtszeitraum 2010/11 im Vergleich zum Wert 2009/10 gleich geblieben, wobei davon der Großteil auf Bachelor- und Master-Studiengänge entfällt und nur mehr wenige Diplom-Studiengänge bestehen. Dementsprechend ist auch die Anzahl der AnfängerInnenstudienplätze in den Bachelor-Studiengängen der FH JOANNEUM bedeutend gewachsen (siehe Abbildung 7). Dabei entfallen die meisten AnfängerInnen-Studienplätze auf den Fachbereich „Information, Design & Technologien“ (Abbildung 8). Mit 3.625 Studierenden ist die FH JOANNEUM weiterhin eine der größten Fachhochschulen Österreichs.

Auch die Anzahl der BewerberInnen hat sich weiter erhöht. Auf 1.227 AnfängerInnen-Studienplätze kamen im Studienjahr 2010/11 4.556 BewerberInnen, das heißt im Durchschnitt sind die Studiengänge der FH JOANNEUM um ein Vielfaches überbucht. Dies ist besonders auf den großen Andrang zu manchen gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen, zu den Design-Studiengängen und zu den Studiengängen im Fachbereich „Internationale Wirtschaft“ zurückzuführen. Allerdings waren im Berichtszeitraum erfreulicherweise auch unsere technischen Studiengänge voll ausgelastet.

1.097 Absolventinnen und Absolventen haben im Berichtszeitraum ihre Ausbildung an der FH JOANNEUM abgeschlossen. Somit gab es einen enormen Anstieg im Vergleich zum Wert 2009/10 (siehe Abbildung 11). Dabei ist bemerkenswert, dass der Fachbereich „Information, Design & Technologien“ mit über 30 Prozent den größten Anteil an den Absolventinnen und Absolventen hat, gefolgt vom Fachbereich „Gesundheitswissenschaften“ (knapp 26 Prozent) und „Internationale Wirtschaft“ (23 Prozent); siehe Abbildung 12. Diese Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass durch die Umstellung vom Diplomsystem auf das Bachelor-/ Master-System in manchen Studiengängen im Berichtszeitraum bereits die erste Bachelor-Kohorte und gleichzeitig noch die letzte Diplom-Kohorte abgeschlossen hat, somit gab es quasi „DoppelabsolventInnenjahrgänge“ in einigen Studiengängen. Diese Entwicklung wird sich auch in den nächsten Jahren noch fortsetzen.

Die Anzahl der StudienabbrecherInnen in Relation zur Anzahl der Studierenden ist im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen gleich geblieben. Das Ziel der FH JOANNEUM ist, weiterhin Maßnahmen zur Drop-Out-Senkung (verstärkte Beratung vor Studienbeginn; Studieneingangsphase; Mentoringprogramme etc.) zu setzen.

Die geleisteten Wochenlehrstunden (ASWS) zeigen, dass etwa gleich viel Lehre von hauptberuflich Lehrenden wie nebenberuflich Lehrenden geleistet wurde (siehe Abbildung 14). Dies entspricht den Prinzipien qualitativ hochwertiger berufsfeldorientierter Lehre: Einerseits unterrichten hauptberuflich Lehrende, die auch Forschung am Studiengang betreiben und damit dafür sorgen, dass die Studierenden Bildung auf Hochschulniveau vermittelt bekommen. Andererseits unterrichten externe Lehrende, die entweder von anderen Hochschulen stammen oder aus dem jeweiligen Berufsfeld.

Damit erhalten die Studierenden praxisbezogenen Einblick in Profession und wissenschaftliche Bildung.

Abschließend ist festzuhalten, dass der Leistungsprozess Lehre aufgrund seiner zentralen Bedeutung an der FH JOANNEUM quantitativ und qualitativ wächst. Gezielte PR-Maßnahmen haben dazu verholfen, dass aus einer Vielzahl an BewerberInnen die besten Studierenden aufgenommen werden konnten. Durch Maßnahmen zur Professionalisierung in der Lehre (hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden) ist es uns gelungen, weiterhin exzellente Lehre durchzuführen mit dem Ziel hochwertiger Ausbildung unserer Absolventinnen und Absolventen.

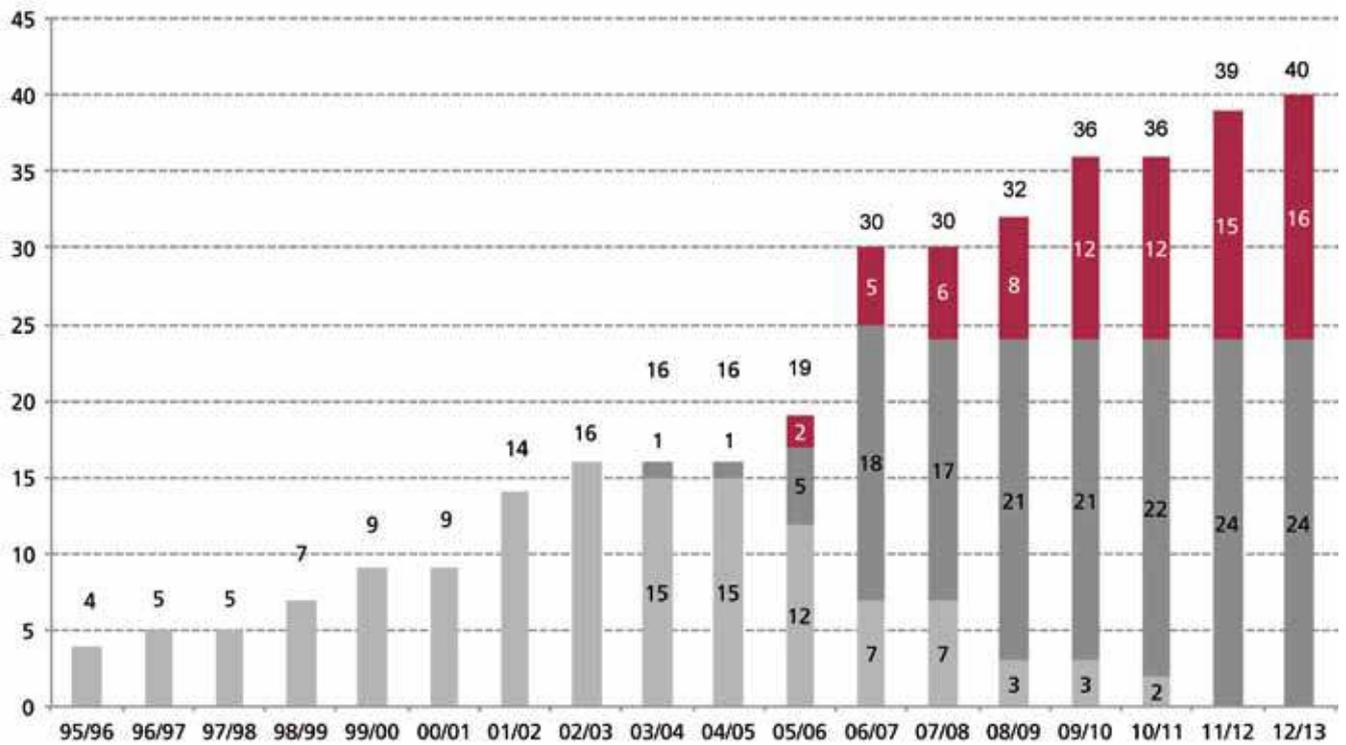
→ www.fh-joanneum.at/studienangebot

-
- 7 Im Zuge der Bereinigung der Kennzahlen wurde auf die Erhebung der Kennzahlen „Anzahl Interessentinnen und Interessenten“, „Anzahl Gastvorträge“, „Anzahl der Praktika“, „Anzahl Bachelor-Arbeiten“, „Anzahl Master-Arbeiten“ und „Anzahl Diplom-Arbeiten“ verzichtet.
 - 8 Im Berichtszeitraum bewilligte und aktive Studiengänge.
 - 9 Zwischen den beiden Kernprozessen „Lehre“ und „Weiterbildung“ wurde im Geschäftsjahr 2008/09 eine klare Trennung getroffen. Aus diesem Grund werden die Studierenden und die Absolventinnen bzw. Absolventen des Lehrgangs zur Weiterbildung nach § 14a FHStG „International Supply Management“ nicht hier, sondern im Bereich Weiterbildung gezählt. Auch die Werte für 2007/08 wurden dem entsprechend korrigiert.

5. Entwicklung der Studiengänge und Umsetzung der Bachelor- / Master-Struktur

- Master-Studiengänge
- Bachelor-Studiengänge
- Diplom-Studiengänge

Stand 15.11



6. Bachelor-Studiengänge / Master-Studiengänge / Diplom-Studiengänge

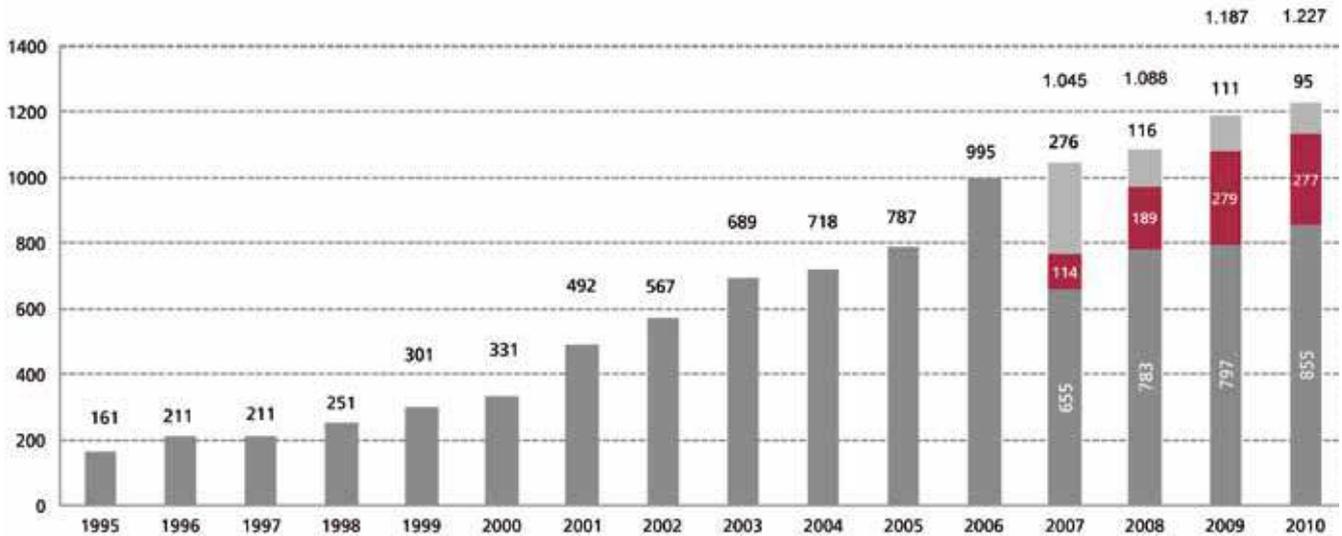
Stand 15.11.2010

Fachbereich	Diplom-Studiengänge 3	Bachelor-Studiengänge 21	Master-Studiengänge 12
GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN		9	2
INFORMATION, DESIGN & TECHNOLOGIEN	3	5	6
INTERNATIONALE WIRTSCHAFT		4	1
LEBEN, BAUEN, UMWELT		3	3

7. Entwicklung der Anzahl der AnfängerInnen-Studienplätze

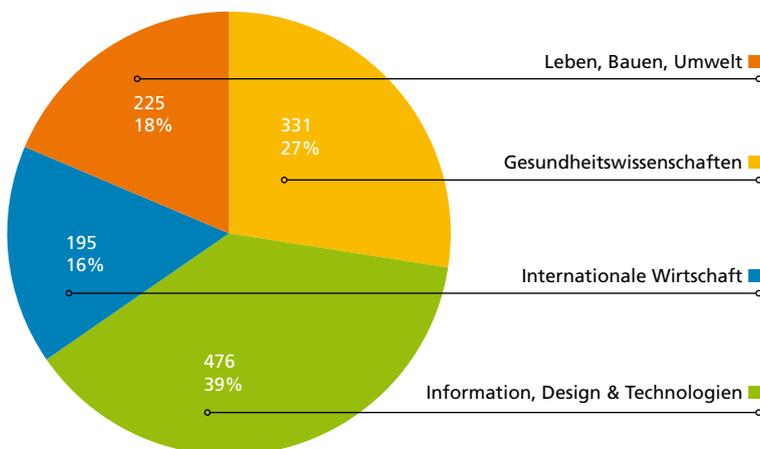
- Master-Studiengänge
- Bachelor-Studiengänge
- Diplom-Studiengänge

Stand 15.11.2010



8. Anzahl der AnfängerInnen-Studienplätze nach Fachbereich (Kopfzahlen)

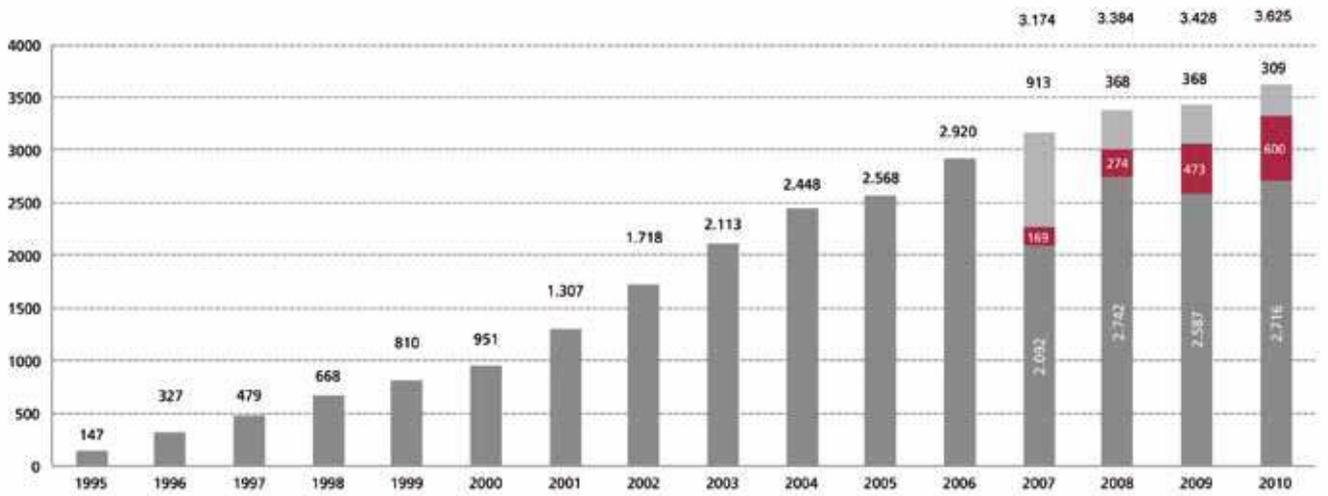
Gesamt: 1.227
Stand 15.11. 2010



9. Entwicklung der Anzahl der Studierenden

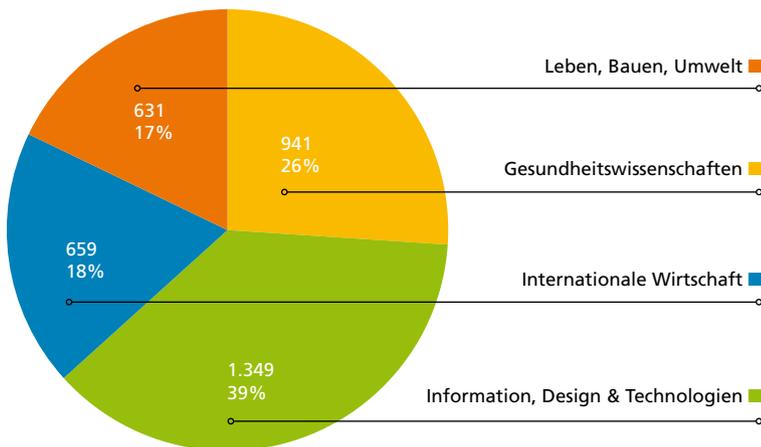
- Master-Studiengänge
- Bachelor-Studiengänge
- Diplom-Studiengänge

Stand 15.11.2010



10. Anzahl der Studierenden nach Fachbereich: 3428 (Kopfzahlen)

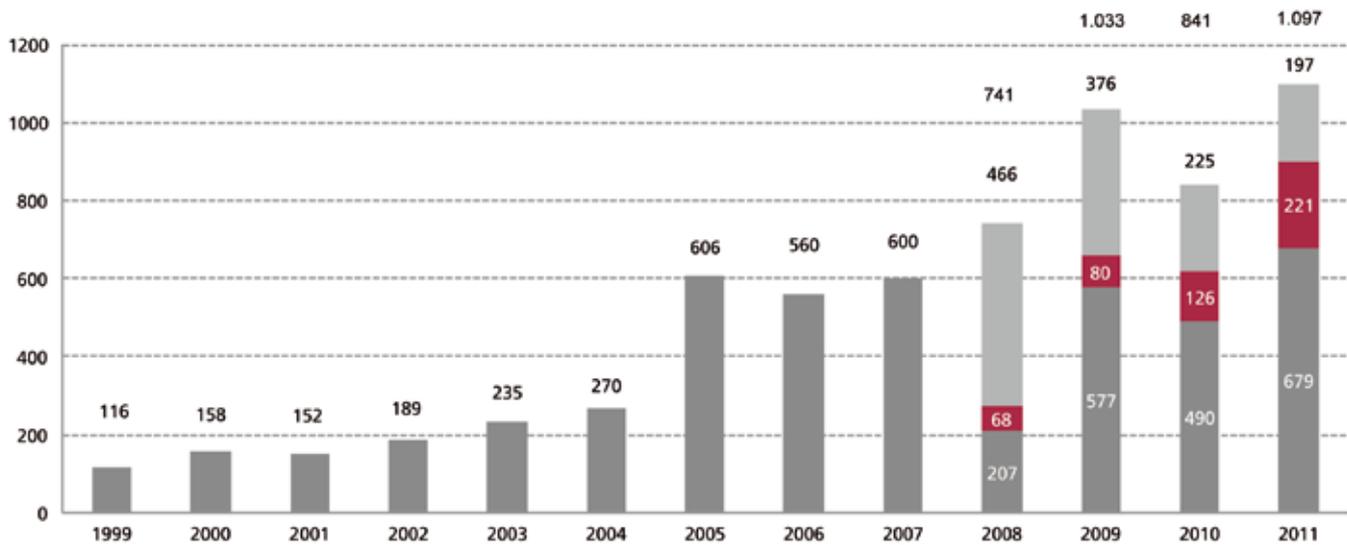
Gesamt: 3.625
Stand 15.11.2010



11. Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen

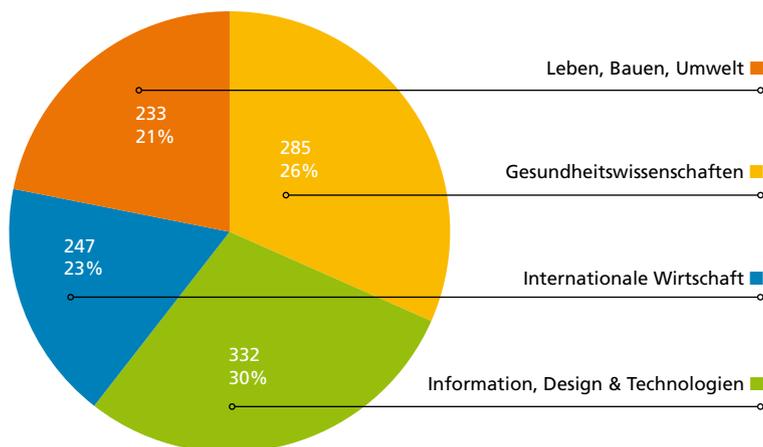
- Master-Studiengänge
- Bachelor-Studiengänge
- Diplom-Studiengänge

Stand 15.11.2011



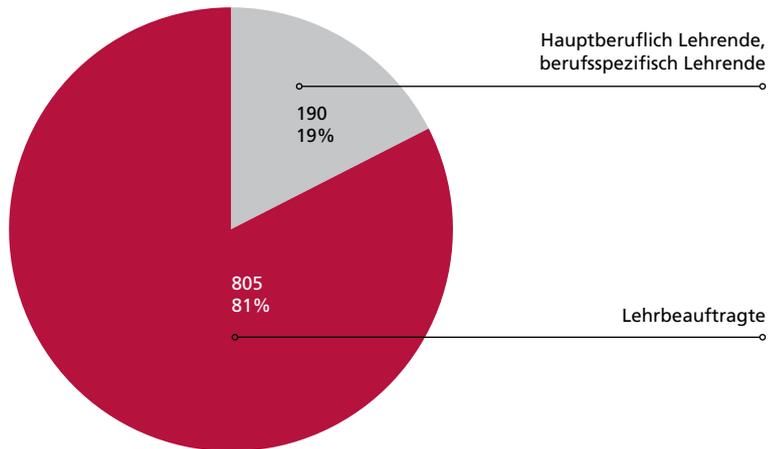
12. Anzahl der Absolventinnen und Absolventen nach Fachbereich

Gesamt: 1.097
15.11.2010 – 15.11.2011



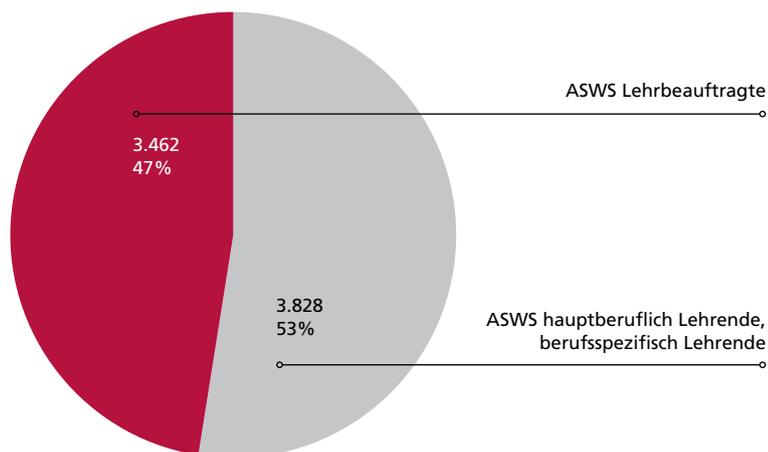
13. Struktur hauptberuflich Lehrende, berufsspezifisch Lehrende / Lehrbeauftragte (Kopfzahlen)

Gesamt: 995
Stand 30.06.2011



14. Geleistete ASWS hauptberuflich Lehrende, berufsspezifisch Lehrende / Lehrbeauftragte (Kopfzahlen)

Gesamt: 7.289
Stand 30.06.2011



02 LEISTUNGSPROZESSE

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Bereich Forschung und Entwicklung umfasst die Abwicklung von Forschungsprojekten und innovativen Dienstleitungen.

Indikator Forschung & Entwicklung ¹⁰	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten WissenschaftlerInnen (Vollzeitäquivalent)	45,54	45,21	72,5	per 30.06.11	↑	↑
Anzahl der F&E-Projekte ¹¹	442	421	470	GJ 2010/11	↑	↑
Erlöse aus F&E-Projekten ¹²	€ 3.562.021	€ 3.472.550	€ 4.191.917	GJ 2010/11	↑	↑
Erlöse aus F&E-Projekten (in %): • national • international	91% 9%	90% 10%	83% 17%	GJ 2010/11	↓ ↑	↑ ↑
Anzahl der Publikationen ¹³	325	322	340	GJ 2010/11	↑	↑
Anzahl der laufenden Doktoratsstudien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an anderen universitären Einrichtungen	44	56	57	per 30.06.11	↑	↑

Im Wirtschaftsjahr 2010/11 konnte insbesondere durch eine sehr erfolgreiche Beteiligung an nationalen wie auch internationalen Förderprogrammen ein deutlicher Anstieg in allen F&E-Indikatoren verzeichnet werden. Die Gesamterlöse aus F&E-Projekten stiegen um gut 20 Prozent, die Anzahl der Projekte um rund 12 Prozent.

Vor diesem Hintergrund wurde auch die Anzahl an drittmittel-finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Berichtsjahr signifikant erhöht. Dies betrifft – bedingt durch eine hohe Auslastung mit mehrjährigen internationalen F&E-Projekten – besonders die Transferzentren „Elektronik- und Technologiemanagement“ sowie „Managements internationaler Geschäftsprozesse“. Auch die Anzahl der inskribierten Doktoratsstudien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an anderen universitären Einrichtungen stieg geringfügig auf 57 an.

Ein schon im Wirtschaftsjahr 2008/09 begonnener Trend einer Zunahme von Fördererlösen öffentlicher Einrichtungen und Abnahme von Auftragserlösen aus der Wirtschaft am Gesamterlös wurde im Wirtschaftsjahr 2010/11 weiter fortgesetzt (siehe Abbildung 15). Mit einem Anteil von 25 Prozent Erlösen aus der Wirtschaft (davon 8 Prozent aus KMU) ist immer noch eine stabile Fundierung von produktnaher Auftragsforschung und -entwicklung gegeben. Der hohe Anteil an Fördererlösen ist nicht zuletzt auch Indikator für qualitätsgesicherte Forschungsarbeiten mit begleitendem strategisch orientiertem Kompetenzaufbau. Bei den nationalen Förderprogrammen sind besonders

die Aktivitäten in den unterschiedlichen Programmschienen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zu erwähnen. Relevante Erlösanteile wurden 2010/11 in den schon in den letzten Jahren begonnenen Strukturaufbauprojekten im COIN-Programm umgesetzt, dabei wurden Themen wie ressourcenschonende Stadt- und Regionalentwicklung, Lieferantemanagement, Webkommunikation und Entwicklung eines Metabolomiklabors behandelt. Darüber hinaus konnten Projekte aus den Förderprogrammen „Take Off“, „A3 Plus“ und dem „Klima- und Energiefonds“ sowie dem FWF realisiert werden. In Projekten weiterer nationaler Fördereinrichtungen wurden zum Teil unter Einbindung der Wirtschaft, öffentlicher Institutionen und anderer Forschungspartner Themen behandelt, die zum Beispiel auf gesundheitsfördernde Maßnahmen für unterschiedlichen Zielgruppen, Technologieentwicklung und -transfer in diversen Anwendungsfeldern sowie auf eine Attraktivierung tertiärer Bildung mit Fokus auf technologische Inhalte ausgerichtet waren.

Ein hoher Anteil von 17 Prozent der Erlöse stammt aus dem internationalen Umfeld. In den letzten Jahren konnte eine stärkere Diversifizierung bezogen auf die genutzten Förderprogramme erzielt werden. Dazu zählen im sozialwissenschaftlichen und ICT-Bereich besonders die Life-Long-Learning Programme und zugeordneten Programmlinien sowie die akademischen Kooperationsprogramme „Tempus“ und „Europe Aid der EC“. Im Bereich spezifischer Zukunftstechnologien (wie z. B. der Nanotechnologie und Embedded Computing) sind kombinierte

EU- und nationale Förderungen im Kontext mit zugeordneten Technologieplattformen (ENIAC und Artemis) am Transferzentrum „Elektronik- und Technologiemanagement“ zu nennen. Darüber hinaus werden für einzelne Forschungsvorhaben auch Förderungen aus dem EU-Rahmenprogramm sowie den Strukturfonds („Interreg“) in Anspruch genommen.

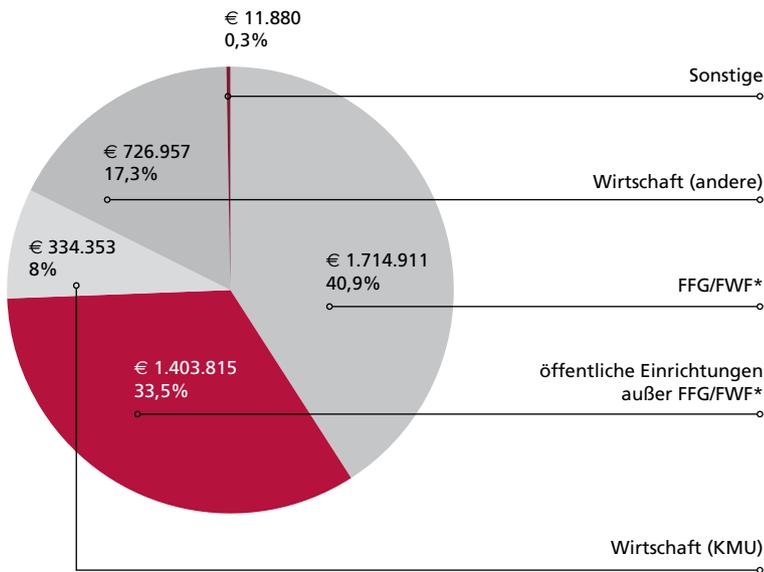
Themenschwerpunkte der F&E-Tätigkeiten waren im Berichtsjahr die Entwicklung von Komponenten und Systemen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge (Effizienzoptimierung auf Basis umfassender Systemsimulationen), multimediale Lehr- und Lernmethoden, IPR-Management in Higher Education, komparative Arbeitsmarktforschung in europäischen Regionen sowie kompetenzbasierte Modernisierung von Curricula im Hochschulbereich in EU- und Nicht-EU-Ländern. Dieser hohe und steigende Anteil

an internationalen Aktivitäten ist ein Indikator für die exzellente Vernetzung, die Konkurrenzfähigkeit und Akzeptanz der FH JOANNEUM auf internationaler Ebene.

→ www.fh-joanneum.at/fue

- 10 Summe aller projektbezogenen Tätigkeiten, die im betrieblichen ERP-System auf Transferkostenstellen erfasst wurden (F&E-Projekte, Mess- und Prüftätigkeiten sowie Beratungen und Studien). Im Zuge der Bereinigung der Kennzahlen wurde auf die Erhebung der Kennzahl „Preise für Forschungsleistungen und Innovative Projekte“ verzichtet.
- 11 Anzahl laufender F&E-Projekte im Berichtszeitraum.
- 12 Erlöswirksam abgerechnete F&E-Aktivitäten aus dem jeweiligen Wirtschaftsjahr. Wert ist ab 2008/09 inkl. Bestandsveränderung dargestellt.
- 13 Summe aller Publikationen erhoben auf Ebene der MitarbeiterInnen der Studiengänge, Lehrgänge, Institute und Zentralstellen.

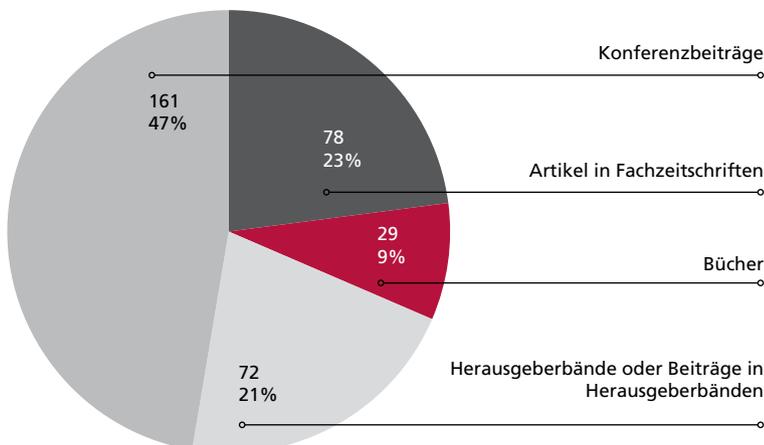
15. Erlöse aus F&E-Projekten nach Auftraggeberinnen und Auftraggebern



Gesamt: € 4.191.917
Stand GJ 2010/11

* FFG: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft / WWF: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich

16. Struktur der Publikationen



Gesamt: 340
Stand GJ 2010/11

02 LEISTUNGSPROZESSE

WEITERBILDUNG

Der Leistungsprozess Weiterbildung beschäftigt sich mit allen Weiterbildungsveranstaltungen und Lehrgängen der FH JOANNEUM.

Indikator Weiterbildung	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Weiterbildungsstunden je MitarbeiterIn ¹⁴	38,74	40,98	44,01	GJ 2010/11	↑	↔
Weiterbildungskosten je MitarbeiterIn ¹⁵	€ 1.818	€ 1.801	€ 1.782,87	GJ 2010/11	↓	↔
Von FH JOANNEUM organisierte Weiterbildungsveranstaltungen ¹⁶	150	154	169	GJ 2010/11	↑	↔
Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführte Weiterbildungsveranstaltungen ¹⁷	392	547	575	GJ 2010/11	↑	↑
Indikator Weiterbildung / Lehrgänge	Wert 2008/09	Wert 2009/10	Wert 2010/11	Bemessungszeitraum	Trend	Ziel
Anzahl der Lehrgänge	2	2	2	per 15.11.10	↔	↑
AnfängerInnenplätze der Lehrgänge	42	41	41	per 15.11.10	↔	↑
Anzahl der geleisteten ASWS der Lehrgänge	68,00	88,00	41,00	15.11.10–15.11.11	↓	↑
Anzahl der TeilnehmerInnen der Lehrgänge	42	47	30	per 15.11.10	↓	↑
Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Lehrgänge	18	21	16	15.11.10–15.11.11	↓	↑

Neben der Lehre und der Forschung & Entwicklung ist die Weiterbildung der dritte maßgebliche Leistungsprozess der FH JOANNEUM. Darunter sind allgemein die Wissensweitergabe und der Wissenserwerb außerhalb der Curricula der Studiengänge der FH JOANNEUM zu verstehen. Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrbeauftragte, Partnerunternehmen und MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM und anderer Hochschulen sind davon angesprochen. Das Weiterbildungsportfolio beinhaltet Vorträge, Vortragsreihen, Seminare, Tagungen, Kongresse, Symposien, Special Lectures, postgraduale Lehrgänge, die „Knowledge Factory“, Fremdsprachenausbildungen, die interne Weiterbildung und die SUMMER BUSINESS SCHOOL. Die FH JOANNEUM legt besonderen Wert darauf, das an der Hochschule vorhandene Wissen allen Weiterbildungsinteressierten innerhalb und außerhalb der FH JOANNEUM zu vermitteln.

Im Bereich der von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen ist der Anteil der Fachvorträge mit 44 Prozent nach wie vor deutlich höher als der Anteil der Seminare und Kurse, während die Lehraufträge in externen Lehrgängen nur 13 Prozent betragen (siehe Abbildung 17).

Die Weiterbildungskosten je MitarbeiterIn sind etwas gesunken während die Weiterbildungsstunden je MitarbeiterIn erfreulicherweise um drei Stunden im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009/10 gestiegen sind. Ein wesentlicher Bestandteil des Leistungsprozesses Weiterbildung ist die SUMMER BUSINESS SCHOOL, eine Seminarreihe mit unterschiedlichen Themenbereichen, die von MitarbeiterInnen, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie von Interessentinnen und Interessenten aus Wirtschaft und Industrie besucht wird. Speziell für Berufstätige mit einem abgeschlossenen Studium werden an der FH JOANNEUM postgraduale Lehrgänge angeboten.¹⁸ Sie bauen auf den Themenschwerpunkten der FH JOANNEUM auf. Dadurch werden Synergien mit den Kompetenzfeldern unserer Hochschule genutzt und akademisches Wissen wird an Berufstätige weitergegeben. Im Berichtszeitraum wurde der Lehrgang zur Weiterbildung gemäß § 14a FHStG idGF „International Supply Management“ in Kapfenberg angeboten, wobei wie im Vorjahr leider auch im WS 2010/11 kein neuer Jahrgang zustande kam, was sich auf die in der Tabelle angeführten geleisteten ASWS (angebotene Semesterwochenstunden) ebenso wie auf die Anzahl der TeilnehmerInnen und Absolventinnen bzw. Absolventen entsprechend auswirkt. Bei der Anzahl der AnfängerInnenplätze der Lehrgänge wurde der in der Wissensbilanz

2009/10 mit 34 angegebene Wert auf die korrekte Anzahl von 41 berichtet.

Im Geschäftsjahr 2008/09 wurde erstmals für BewerberInnen mit nicht traditionellem Hochschulzugang ein eigener Studienbefähigungslehrgang am Standort Kapfenberg eingerichtet. Dieser berufsbegleitende Lehrgang eröffnet Absolventinnen und Absolventen einer facheinschlägigen Lehre bzw. einer facheinschlägigen berufsbildenden mittleren Schule die Möglichkeit, die Zugangsvoraussetzungen für ein technisches, sozial- oder wirtschaftliches Fachhochschulstudium zu erfüllen.

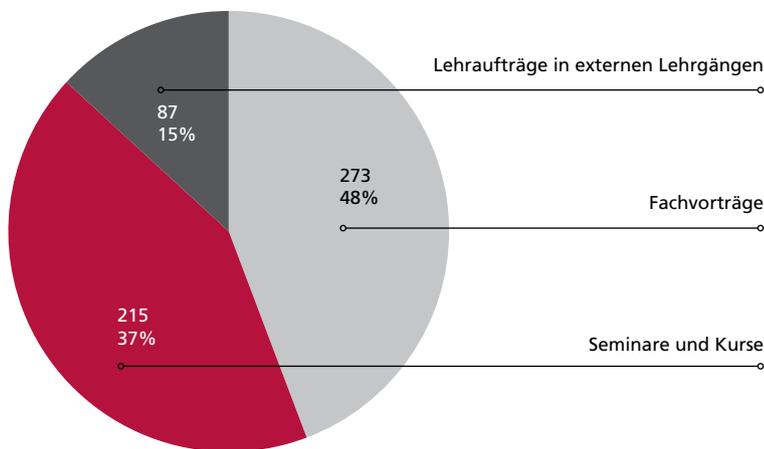
Das „ZML – Innovative Lernszenarien“ bietet Workshops und Online Kurse im Bereich E-Learning an und der Studiengang „Industriewirtschaft / Industrial Management“ veranstaltet zahlreiche Seminare und Workshops im Bereich Management, Social Skills sowie Angewandte Informatik und Technik. Im Zuge der an der FH JOANNEUM jährlich stattfindenden MitarbeiterInnengespräche werden Weiterbildungspläne ausgewertet und nach Bedarf verschiedene Schulungen und Ausbildungen für MitarbeiterInnen angeboten. Darüber hinaus gibt es ein eigenes Sprachenangebot, welches sowohl MitarbeiterInnen als auch Studierenden die Möglichkeit gibt, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern.

- 14 Mittelwert über die gesamt erhobenen Weiterbildungsstunden (bei besuchten Weiterbildungsveranstaltungen) der fix angestellten MitarbeiterInnen aller Studiengänge, Lehrgänge, Institute und Zentralstellen. Anzahl der MitarbeiterInnen bezogen auf Vollzeitäquivalent.
- 15 Weiterbildungskosten, entsprechend den sächlichen Kosten inkl. Reisen und Nächtigungen je Kostenstelle, dividiert durch Anzahl der MitarbeiterInnen je Kostenstelle bezogen auf Vollzeitäquivalent (gerundet).
- 16 Anzahl der Seminare, Kurse, Vortragsreihen, Konferenzen und Symposien, die von den Studiengängen, Lehrgängen, Instituten und zentralen Abteilungen der FH JOANNEUM organisiert und durchgeführt wurden.
- 17 Anzahl der Fachvorträge, Seminare, Kurse und Lehraufträge, die von MitarbeiterInnen und Mitarbeitern der FH JOANNEUM an anderen Hochschulen, Institutionen und Organisationen abgehalten bzw. durchgeführt wurden.
- 18 Der postgraduale Studiengang „Angewandte Ernährungsmedizin“ wurde in der Wissensbilanz nicht berücksichtigt, da es sich um eine Kooperation mit der Med Uni Graz handelt.

→ www.fh-joaanneum.at/weiterbildung

17. Von MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM durchgeführte Weiterbildungsveranstaltungen an anderen Hochschulen, Institutionen und Organisationen

Gesamt: 575
Stand GJ 2010/11





Meilensteine seit der Gründung

1995

Die FH JOANNEUM startet mit den vier Studiengängen „Industrial Design“ und „Bauplanung und Baumanagement“ in Graz sowie mit „Industriewirtschaft“ und „Industrielle Elektronik“ in Kapfenberg ihren Studienbetrieb.

1996

Der Studiengang „Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering“ startet in Graz.

1998

- Die zwei neuen Studiengänge „Infrastrukturwirtschaft“ und „Informationsmanagement“ nehmen ihren Betrieb auf.
- Das „ZML – Innovative Lernszenarien“ wird als Forschungsinstitut für den Einsatz neuer Medien und Technologien in der Bildung an der FH JOANNEUM eingerichtet.
- Die FH JOANNEUM in Graz bezieht das Gebäude in der Alten Poststraße.

1999

- Die Studiengänge „Informationsdesign“ und „Schienenfahrzeugtechnik“ starten.
- Die „Summer Business School“ wird als Weiterbildungsangebot der FH JOANNEUM ins Leben gerufen.

2000

- Die FH JOANNEUM hat über 1.000 Studierende an mittlerweile neun Studiengängen.
- Das „Institut für Technologie und Gesellschaft“ wird an der FH JOANNEUM gegründet.

2001

- Der dritte Standort der FH JOANNEUM, Bad Gleichenberg, wird mit dem neuen Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ eröffnet.
- Vier weitere Studiengänge starten in Graz bzw. Kapfenberg: „Internettechnik und -management“ in Kapfenberg, „Luftfahrt / Aviation“, „Soziale Arbeit“ und „Management internationaler Geschäftsprozesse“ in Graz.

2002

- Die FH JOANNEUM hat erstmals mehr als 2.000 Studierende.
- Die Studiengänge „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ und „Produktionstechnik und Organisation“ (das österreichweit einzige duale Studium) nehmen ihren Betrieb in Graz auf.

2003

- Das Studium „InfoMed / Health Care Engineering“ startet in Graz.
- Der Studiengang „Bauplanung und Bauwirtschaft“ stellt als österreichweit erster FH-Studiengang gemäß den Bologna-Richtlinien auf das Bachelor-/ Master-System um.

2004

- „Software Design“ startet als berufsbegleitende Vertiefungsrichtung des Studiengangs „Internettechnik und -management“
- Das neue Grazer Campusgebäude in der Eggenberger Allee 11 wird bezogen.

2005

Der Bachelor-Studiengang „Bank- und Versicherungswirtschaft“ startet, ebenso die Master-Studiengänge „Architektur und Projektmanagement“ sowie „Baumanagement und Ingenieurbau“.

2006

- Die medizinisch-technischen Lehrgänge werden in Fachhochschul-Studiengänge umgewandelt.
- Damit starten die Studiengänge „Biomedizinische Analytik“, „Hebammen“, „Logopädie“, „Physiotherapie“ und „Radiologietechnologie“ in Graz sowie „Diätologie“ und „Ergotherapie“ in Bad Gleichenberg.
- Die Master-Studiengänge „Advanced Security Engineering“, „Ausstellungs- und Museumsdesign“ und „Soziale Arbeit“ sowie der Diplom-Studiengang „Industriewirtschaft / Industrial Management“ starten.
- Die FH JOANNEUM hat über 30 Studiengänge mit knapp 1.000 Anfänger-Studenplätzen und fast 3.000 Studierenden.

2007

- Die FH JOANNEUM erhält den Status einer Fachhochschule, ihre wissenschaftlichen Geschicke werden damit von einem Rektor geleitet. Inhaltlich werden die Aktivitäten der FH JOANNEUM in die vier Fachbereiche „Gesundheitswissenschaften“, „Information, Design und Technologien“, „Internationale Wirtschaft“ und „Leben, Bauen, Umwelt“ gebündelt.
- Das Master-Studium „Media and Interaction Design“ startet in Graz.

2008

Die Master-Studiengänge „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ in Bad Gleichenberg und „International Management“ in Graz starten.

2009

Die Master-Studiengänge „Advanced Electronic Engineering“, „eHealth“, „Informationsmanagement“ und „IT-Recht und Management“ ergänzen das Studienangebot der FH JOANNEUM.

2010

Die FH JOANNEUM hat 36 Studiengänge mit über 3.600 Studierenden und beschäftigt rund 530 MitarbeiterInnen.

2011

Die Master-Studiengänge „Energy and Transport Management“, „International Industrial Management“ und „Luftfahrt / Aviation“ sowie der postgraduale Lehrgang „Angewandte Ernährungsmedizin“ (in Kooperation mit der MedUni Graz) starteten im Sommer bzw. Herbst 2011.

DIE STANDORTE DER FH JOANNEUM



FH JOANNEUM Graz
University of Applied Sciences
Alte Poststraße 149
8020 Graz, AUSTRIA
Tel: +43 (0)316 5453-0
Fax: +43 (0)316 5453-8801
info@fh-joanneum.at
www.fh-joanneum.at



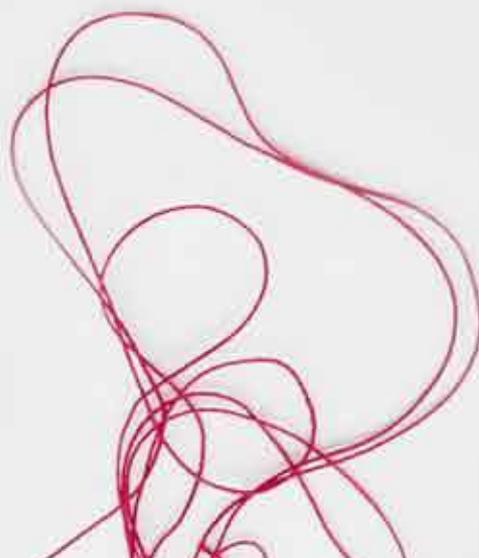
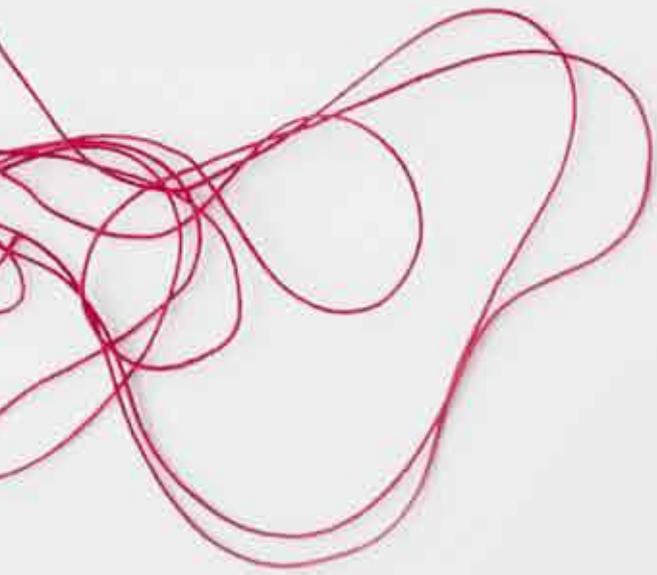
FH JOANNEUM Kapfenberg
University of Applied Sciences
Werk-VI-Straße 46
8605 Kapfenberg, AUSTRIA
Tel: +43 (0)3862 33600-8300
Fax: +43 (0)3862 33600-8300
info@fh-joanneum.at
www.fh-joanneum.at



FH JOANNEUM Bad Gleichenberg
University of Applied Sciences
Kaiser-Franz-Josef-Straße 24
8344 Bad Gleichenberg, AUSTRIA
Tel: +43 (0)316 5453-6700
Fax: +43 (0)316 5453-6701
info@fh-joanneum.at
www.fh-joanneum.at

Spenden und Steuern sparen!

Seit Kurzem verfügt die FH JOANNEUM über den Status einer spendenbegünstigten Organisation. Das bedeutet, dass eine Spende an die Hochschule steuerlich abgesetzt werden kann. Zusätzliche Einnahmen durch Spenden können einen Beitrag dazu leisten, die hohe Qualität der FH JOANNEUM in Forschung und Lehre für die Zukunft zu sichern und weiter auszubauen.



FH JOANNEUM Graz
Alte Poststraße 149
8020 Graz, AUSTRIA
Tel: +43 (0)316 5453-0
Fax: +43 (0)316 5453-8801
info@fh-joaanneum.at
www.fh-joaanneum.at